

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 Mtl. 10 Pf., durch die Post 1 Mtl. 60 Pf. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeb.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beitzelle für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. — Reclamen die Beitzelle für Wiesbaden 50 Pf., für Auswärts 75 Pf. — Bei Wiederholungen Preis-ermäßigung.

11.500 Abonnenten.

Nr. 35.

Mittwoch, den 11. Februar

1891.

L. Retttemayer,
Specialgeschäft für Möbeltransport und Spedition,

23. Rheinstrasse 23.

Ersatz von Gütern aller Art und Reiseeffekten nach dem In- und Auslande.
Tägliche regelmäßige Abholung vom Hause des Verfender.
Pompe Ent- und Beladung, Beförderung von Wagenladungen jeder Art (Kohlen, Baumaterialien, Wein, Bier etc.)

Grosser Ausverkauf

34. Langgasse 34.

Wie alljährlich, so habe auch in diesem Jahre nach Abschluss der Inventur eine grosse Partie

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

zum Ausverkauf zurückgesetzt, welche zu staunend billigen Preisen verkaufe, als:

Herren-Zugstiefel in verschiedenen Arten Leder,

früherer Preis 10 und 12 Mark, jetzt 6 Mark,

Damen-Zug- und Knopf-Stiefel,

frühere Preise 7—12 Mark, jetzt 4,50—8 Mark,

Damen-Ball- und Promenade-Schuhe

von 3 Mark an, Kinder-Stiefel von 50 Pf. an.

Simon Ullmann, „Zum Goldenen Brunnen“.

643

Italienische Rothweine.

Direct importirt, garantirt rein und ohne Spritzusatz.

Ich habe von Weinbergsbesitzern in Süd-Italien nachstehende zwei Sorten direct bezogen und werden meine verehrten Abnehmer, dass sie für mässigen Preis einen reinen, wohlgeschmeckenden und gut bekommenden Wein erhalten.

Vino Abruzzo, leichter angenehmer Tischwein, per Flasche mit Glas Mk. — 90.

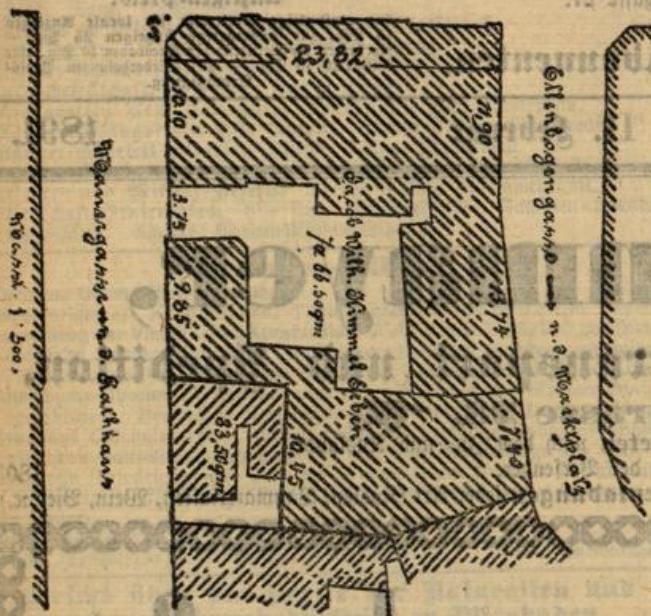
Ruvo, angenehmer, sehr kräftiger Gebirgswein, per Flasche mit Glas " 1.10. 22726

3. Geisbergstrasse 3.

C. Doetsch.

~~Stadt. Clarenz - Amt.~~

Torgasse.



**Zur Bekanntmachung,
Versteigerung der Immobilien (Kimmel
Erben) betreff., 1. Beilage, Seite 1,
gehörig.**

2788

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. d. M., Vormittags, werden in den Waldbürtzen Pfaffenborn und Gehren folgende Holzsorten, als: 8 Eichen-Stämme von 44–68 cmtr. mittl. Durchm. und 4–11 Mr. Länge, 11 Buchen-Stämme von 51–75 cmtr. mittl. Durchm. und 8–12 Mr. Länge, 413 Raumtr. Buchen-Scheitholz, 156 Raumtr. Buchen-Prügelholz, 6538 St. Buchen-Wellen, 29 Raumtr. Eichen-Scheitholz, 11 Raumtr. Eichen-Prügelholz und 380 St. Eichen-Wellen meisthändig versteigert. Kreditbewilligung bis 1. Sept. d. J. Sammelplatz um 9 Uhr bei Kloster Clarenthal.

Wiesbaden, 4. Februar 1891. Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird das Anfahren von 48 Raumtr. Buchen-Prügelholz aus dem Waldbürtzen „Langenberg“ in das städt. Krankenhaus-Terrain, Schwalbacherstraße 88, öffentlich versteigert. Wiesbaden, 9. Februar 1891. Städt. Krankenhaus-Direction.

**Holzversteigerung.
Freitag, den 13. Februar i. J.,
Vormittags 10 Uhr**

anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald, Districte Fichten No. 2 und Sichter No. 4, folgende Holzsortimente, als:

- a. 17 Eichen-Werksstämme von 4,27 Festmtr.
- b. 13 Raumtr. Kiechelholz 3 Mr. Länge,
- c. 35 " " 24 "
- d. 9 " " 1,8 "
- e. 5 Birken-Stämme " 0,92 Festmtr..
- f. 2 Stangen 1. Cl.
- g. 84 Raumtr. Eichen-Scheit und Knüppel,
- h. 355 Stid. Wellen,
- i. 158 Raumtr. Buchen-Scheit und Knüppel,
- k. 3225 Stid. Buchen-Durchforstungswellen,
- l. 2 Raumtr. Weichholz-Knüppel

versteigert.

Anfang wird im District Sichter No. 4 bei der sogenannten Hirtenwiese gemacht.

Sonnenberg, den 10. Februar 1891. Der Bürgermeister.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

172

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Februar i. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Bierstadter Gemeindewald

a. District Wellborn:

36	Stück	Eichen-Stämme von 12,77 Festmtr.
2	Raumtr.	Eichen-Scheitholz,
8	"	Knüppelholz,
268	"	Buchen-Scheitholz,
157	"	Knüppelholz,
3300	Stück	Wellen;

b. District Mainzchen:

16	Raumtr.	Buchen-Knüppelholz,
6225	Stid	Buchen-Pläntzerwellen 1. Classe

öffentliche versteigert.

Der Anfang wird im District Wellborn gemacht.

Bierstadt, den 9. Februar 1891.

Der Bürgermeister.
Seulberger.

Königliche Obersförsterei Idstein.

Samstag, 1. d. M., von Morgens 10 Uhr ab, werden in den Distrikten 19 Hüttenweide und 25 Hallgarten im Schutzbereich versteigert.

15	Eichen-Stämme mit 22,40 Festmtr.
96	Stangen 1. Classe
393	" 2 "
2260	" 3 "
1292	" 4 "
1265	" 5 "
1810	" 6 "

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wolle man sich an die Königlichen Waldwärtze Moos hierbei wenden.

Zusammenkunft zur Versteigerung am District 19 Hüttenweide wo der „Engenbahn“ Pfad“ mit dem „Pfahlgraben“ freuzt.

Idstein, den 9. Februar 1891.

Königliche Obersförsterei.

Holzversteigerung.

Samstag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in dem hiesigen Gemeindewald zur Versteigerung:

a) District Hengsbach:

15	Eichen-Stämme von 8,56 Festmtr., worunter sich
	afreine Dieleichen befinden.

b) District Geröms:

14	Lannen-Stämme von 1,75 Festmtr.,
88	Stangen I. Cl. 3,42
96	II. " 5,76
660	III. " 19,80
1150	IV. " 23,00
1600	V. " 16,00

Bemerkt wird, daß das Holz auf guter Abfahrt in der Nähe Bäckerwegs lagert.

Strinzmargaretha, den 7. Februar 1891.

Schmidt, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 20. Februar i. J., Morgens 10 Uhr anfangend, kommt in dem Ehrenbacher Gemeindewald, District 21 b, folgendes Holz zur Versteigerung:

49	Nadelholz-Stämme von 11,03 Festmtr.,
70	bergl. Stangen 1., 2. und 3. Classe von 6,53 Festmtr.,
10	Lärchen-Stämme von 5,53 Festmtr.,
25	Kiefern-Stämme von 9,64 Festmtr.,
16	Raumtr. Kiefern-Scheitholz, 2,40 Mr. lang,
4	Buchen-Scheitholz, Knüppelholz,
150	Buchen-Wellen,
254	Raumtr. Kiefern-Scheitholz,
122	Knüppelholz,
2250	Kiefern-Wellen.

Der Anfang wird mit dem Stammholt gemacht.

Ehrenbach, den 9. Februar 1891.

Wittlich, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 17. d. M., Morgens 10 Uhr, werden im Lenzbahnern Gemeindewald,

District 14 u. 15 Dell:

56	Eichen-Baustämme mit 101,88 Festmtr.,
3	Buchen-Werkholzstämme mit 4

öffentlich versteigert.

Das Brandholz in dem fragl. District kommt Mittwoch, den 18. Februar zur Versteigerung.

Lenzbahn, den 8. Februar 1891.

Ratke, Bürgermeister.

Verkäufe

Um Auftrag wegen Abreise zu verkaufen ein neues Piano, gutes Instrument. Näh. Kirchgraben 5, 2, bei Kolb.

Spezialkarte des früheren Herzogthums Nassau, herausgegeben 1848 von Prorector Fischer in Dillenburg, 1,50 auf 1,70 Mtr. groß, zu verkaufen Wilhelmstraße 10. 2775

Ein Frack zu pf. b. Herrn Schneiderm. Schenke, Bahnhofstr. 18, 1.

Photographiche Instrumente, sowie ein Solo-Camera und alle in dieses Fach einfallende Artikel sind wegen Sterbefall zu verkaufen; auch sind Haars- und Küchengeräthe und Möbel jeder Art zu haben bei Frau Schiebeler, Wive, Geisbergstraße 3, Hth.

Höderstraße 17 (nur Hinterhaus 1 St.) zu verkaufen 1 Bett, vollständig neu, 65 M., Deckbett mit 2 Kissen, neu, 16 M.

Ein großer zweiter Kleiderschrank zu verf. Frankenstr. 10, P. 2741 Ein mittelgroßer Gassenschrank mit Tresor und ein 3-armiger Gasblüster billig zu verkaufen Neugasse 9, 2. Et.

Ein in g. Fachwerk versch. Holzschnuppen, auch als Stall verw., 3 M. 55 Cm. L, 2 M. 80 Cm. t, m. Zwischendeck b. Ph. Haber, Manergasse 8.

Eine 10-jährige Fuchsstute,

dies Exterieur, fromm und leicht zu reiten, preiswürdig zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers. Näh. Rheinstraße 64, Bel.-Et.

Harzer Kanarienvögel, Hähne u. Weibchen, zu verkaufen Rheinstraße 43, Seitend. links. 2637

Eine Grube Dung ist zu verkaufen Steingasse 30. Auch ist daselbst gute Futtergerste zu haben.

Verloren. Gefunden

Samstag, den 17. Januar, wurde vom Theater aus (Straßenbahn bis zur Albrechtstraße) ein schw. Überglas verloren. Bitte abzugeben oder Nachfrage Biebricherstraße 17. 2190

wurde am Sonnabend auf dem Maskenball im Kurhaus oder von dort auf dem Wege in's Wiener Café und weiter auf der Burgtheim-, Markt-, Ellenbogenstraße, Wilhelmsplatz, Rheinstraße, Karlstraße bis zur Adelheidstraße eine goldene Sicherheitsnadel mit erhabener Muschel und weißer Perle darin. Gegen Belohnung abzugeben Adelheidstraße 73, 2.

Donnerstag Abend ein schwarzer Häscher verl. Abz. Albrechtstraße 81b, 3. Verloren wurde auf dem Maskenball des Männer-Gesangvereins" ein roter und ein kleiner Schlüssel mit hellbl. Band zusammengebunden. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Webergasse 11, 1, abzugeben.

Ein Kneifer mit schw. Kordel verl. Abz. geg. Belohn. Nicolaiestr. 11, Hth. 1. Ein Maulkorb verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Schwalbacherstraße 11. 2789

Derjenige, welcher am Sonntag gegen Morgen in der Dohheimerstraße d. Bäder den Lieberzicker abnahm, ist von dems. erkannt, und w. ers., dens. sof. abzug., widrigensfalls vorzeit. Anzeige erfolgt.

Mari König, Jahnstraße 19.

Derjenige, welcher Montag Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Kaiser-Halle einen Winterüberzieher irrtümlich mitgenommen hat, wird ersucht, denselben ebendaselbst zurück zu geben, andernfalls polizeiliche Anzeige erfolgt.

Unterricht

Jeune homme, parisien, parlant Anglais et Allemand, désire donner des leçons de conversation française. S'adresser au bureau d'expédition E. L. 12.

Franz. u. engl. Conversation bei einer Ausländerin gesucht, im Austausch von Clavierunterricht. Karlstraße 18, 2 Tr.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Herthaftliches Besitzthum Bierstädterstraße 12, hochaufladen. Näh. durch E. Weitz. Michelsergasse 28. 17702

Villen Neroth 45 und 47 zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Adelheidstraße 62, 2, oder Kreuzplatz 4, im Laden. 18905

Herrschäftslands in Siebrich

mit Garten, Stallung und Remise, schönste Lage, für 48.000 M. zu verf. Offerten unter E. R. 22 an den Tagbl.-Verlag erbettet. 1597 In Kreuznach eine massiv gebaute Villa (2 Wohnungen) mit großem schönem Garten, $\frac{1}{4}$ Morg., Verzugs halber für 20.000 M. unter gut. Bed. zu verkaufen. Näh. bei J. Imand. Launusstr. 10. 206

Immobilien zu kaufen gesucht.

Haus mit 4000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Rentabilität unter W. 13 an den Tagbl.-Verlag erbettet.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

45,000 M., 20,000 M. à 4% auf 1. April, 28,000 M., 20,000 M., 12,000 M. und 6000 M. auf sofort für zweite Hypothek à 4 $\frac{1}{4}$ -5% zu verleihen. Näh. durch L. Winkler, Launusstraße 27, 2. Et. 2608

Sprechzeit bis 9 Uhr Vormittags und zw. 11-3 Uhr Nachmittags. 9-10,000, 15,000 u. 25,000 M. auf Nachhypothek auszuleihen durch M. Linz, Manergasse 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

Kaufausschilling (direct nach der Landesbank) von 25.000 M. ist Abreise halber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2501 Mf. 5000 werden baldigst auf gute 2. Hypothek gesucht. Offerten unter K. 50 an den Tagbl.-Verlag erbettet. 2263

4 - 6000 Mf. werden auf ein sehr gutes Objekt als Nachhypothek zu 5-5 $\frac{1}{4}$ % Zinsen gesucht. Off. unter J. M. 14 an den Tagbl.-Verlag erbettet.

Mietgesuche

Eine kleine nette Wohnung in der Nähe des Rathauses zum 1. April gesucht. Offerten unter A. S. 20 an den Tagbl.-Verlag erbettet.

Ein Geschäftslokal,

für eine kleinere Druckerei geeignet, event. mit Wohnung von 2 bis 3 Zimmern auf Mitte März gesucht. Offerten unter N. Z. an den Tagbl.-Verlag erbettet.

Zu miete, sei. v. Früh. ab ein fl. Raum od. Zimmer als Werkst. f. ein bes. ruh. Geschäft Mitte Kirch- od. Auf. Langgasse. Off. unter A. 1. an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Wohnungen.

Saalgasse 3 Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör zu vermieten. 2774

Sedanstraße 5, Hinterhaus 1 St., eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, eine Maniardwohnung, 1 Zimmer nebst Küche, auf 1. April zu vermieten. Näh. Boderhaus Part. 2758

Eine schöne abgegl. Bel.-Etage,

sechs gr. eleg. Räume, Balkon, Küche, Zubehör und auf Wunsch Garten, sofort oder per 1. April zu vermieten. 1600 M. Willa Liebenburg, Sonnenberger Promenadeweg. 2762

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 18643

Möblierte Zimmer.

Schwalbacherstraße 6 sind vom 1. März an zwei möblierte Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 2782

Ein anständiges Mädchen kam Theil an einem einfach möblierten Zimmer haben Helenenstraße 22, Hinterh. Part.

Ein schön möbliertes Zimmer sofort zu haben Herrn Mühlgasse 8, 1 Tr.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten Jahnstraße 5, Sib. Part. 2771

Ein Zimmer mit Kaffee 20 M. Manergasse 8, 3.

Reinliche Arbeiter erhalten kost und Logis Lehrstraße 35. 2779

Zwei reinliche Arbeiter erh. kost und Logis Rheinestr. 24, Hth. 1 St. 1.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Frankenstraße 20, 1 St. ist ein frdl. Zimmer g. verm. Näh. Part. 2767

Güterstraße 25 ist eine leere Mansarde zu vermieten.

Annoncen

für alle in- und ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften etc. befördert prompt und billigst die Annoncen-Expedition

von

Heinr. Eisler,
Frankfurt a. M.,
Zell 76.

Vertreter**Wiesbaden:**

Wilh. Becker,
Langgasse 33.

Kostenvoranschläge gratis
und franco. (E. F. à 558) 177

Verschiedenes

Keine Frauen-Klinik ist nach
Albrechtstraße 1a (Ecke der Nicolaistraße)
verlegt. Sprechstunden dasselb Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. 2760
Dr. Michelsen,
Rheinstraße 15.

Für Vereine oder Gesellschaften

ist das Vereinslokal im „Thüringer Hof“ für verschiedene Tage in
der Woche abzugeben. 2790

W. Sprenger.

Eine tüchtige Wasch- und Bügelfrau hilft gebrühte Herrschaften, ihr doch die Bevölkung der Wäsche zu übertragen, da sie dieselbe pünktlich, billig und gewissenhaft besorgen wird. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2763

Wäsche zum Glanzbügeln wird angenommen
Moritzstraße 22, Hof 1 Tr.

Ein Fräulein von hier wünscht in einem Hotel oder
Pensionshaus, jogleich das Kochen zu erlernen. Oferen unter **M. B. 45** hauptpostlagernd erbeten.

3. Dame mit Herzengüte u. Bildung
empfiehlt sich Fräulein, Vorleben, i. Correspond. u. z. Gesellschaft.
Ofer. u. **A. B. C.** postlag.

G. Nink. Landgärtner, Wallmühlstr. 15 (b. Herrn **Gauß**), empfiehlt sich zur Anlegung und Unterhaltung von Zier- und Nutzgärten. Bestellungen nimmt an

J. A. Mollath. Samenhandlung, Michelberg 14.

Das Schneiden der Bäume, hauptsächlich der Normbaume, sowie
das Anlegen und Unterhalten der Gärten erfolgt billig
H. Koch. Adlerstraße 47.

Die Schreinerarbeit von Neubauten übernimmt ein Schreiner
mit oder ohne Stellen des Materials. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2773

Wer wäre bereit einer anständigen jungen Witwe mit 10 Mf. aus
großer Bedrängnis zu helfen? Oferen unter **G. H. 100** an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Ich nehm hiermit die über die Ehefrau des Dienstmanns
Heinrich Strecke. Katharina, geb. Wersdörfer, im Frühjahr 1890 geäußerte beleidigende Angabe als unzutreffend
zu rücksicht.

Ehefrau des Schreiners **Böse** zu Wiesbaden.

Methusalem darf kommen!

Nothe Rucker! Heute Abend Kalvosater.

Kaufgesuch**Milch gesucht.**

Es werden täglich 600 Liter Milch gesucht. Lieferungsquantum von
20 Liter an bei Jahresabnahm. Oferen unter **W. W. W.** postlagernd
Offenbach a. M. mit Angabe des Preises und Quantums franco
Wiesbaden.

Ein noch gut erhaltenes Mahagoni-Glasfaß zur Unterbringung einer Sammlung wird zu kaufen gesucht. Oferen unter
W. W. 88 an den Tagbl.-Verlag.

Eine gute Stagette und ein Marmorisch wird zu kaufen gesucht.
Näh. Elisabethenstraße 21. 2757



Nun mehr sind auch
die ganz feinen engl.
und amerikanischen

Kinderwagen

wiedereingetroffen und
ist mein Lager wieder
vollständig sortirt.

Wagen von **Mk. 9.50**
bis **Mk. 120.-**

Caspar Führer,
Kirchgasse 2.

Langgasse 9. **E. Wagner,** Langgasse 9.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Pianoforte-Handlung.
(Verkauf und Miete.)

Mittelrheinischer Beamten-Verein, A.G.
Bahnhofstraße 1.

Nen eingetroffen:

Colonial- und Material-Waren, Hülsenfrüchte,
Mühlen-Fabrikate.

Conservierte Gemüse und Früchte.
Thee, Chocolade, Cacao, Biscuits.

Ochsenzungen, Corned Beef, Cervelat- und Leben-

Wurst &c.

Bezen und Bürsten-Waren.

Bordeaux- und Rhein-Weine, Cognac, Liqueur-

Großes Commissionslager von

Cigarren in allen Preislagen
von Carl Gustav Gerold, Berlin.

Neugasse 7. Zauberflöte, Neugasse 7.

Habe heute einen ausgezeichneten Speierling in Bapf genommen

Mainzer Bierhalle,
Mauerstraße 4.

Heute von 9 Uhr ab:

Rudelfleck und Hühnchen-Salat.

Soult. Restaurateur.

Reinen, alten Kornbranntwein

per Flasche 1 Mf. frei in's Haus hat abzugeben

Domäne „Armada“

bei Schierstein.

Ia Egmon. Schellfische.
Cablian, Zander, Sechte, Soles, Lachsfisch,
Bratfischlinge, Neunaugen, Alal, Lachsforelle,
Ochsenmaulsalat und Caviar empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

**Frische Egmonder Schellfische,
frischen Cablian im Ausschnitt**

hente erwartend.

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.

Frische Nieuwed. Schellfische **Karlstraße 2.**

Maronen per Pfund 14 Pf., Citronen 10 St. 65 Pf., Salat-
Blumenkohl zu haben bei Frau **Heck**, Markt.

Plakate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen,
vorrätig im Verlag, Langgasse 27.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Donnerstag, 12. Februar,

im Clublokal „Walther's Hof“, Geisbergstraße,
Abends 8½ Uhr:



Vortrag des Herrn Dr. Pöller:

Reise durch den Orient.

Hierauf Verleihung des goldenen Verbandszeichens und Be-
rath über die Neuauflagen am Hohen-Burzel-Thurm.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erachtet

182

Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein.

Nächsten Samstag, den 14. Febr., Abends präcis 8½ Uhr:
Vortrag des Herrn Architekten Bonte über „Feuersgefahr, Feuer-
sicherheit und Feuerversicherungswesen“, wozu die Mitglieder und
ihren Angehörigen freundlich eingeladen werden.

249

Der Vorstand.

In Rosenthal's Total-Ausverkauf,

30. Marktstrasse 30,

befindet sich eine Anzahl zurückgesetzter

Winter-Paletots,

theils in einfacher, theils in elegant. Ausführung zu

Mk. 6.— per Stück.

wirklicher Werth mehr als das Fünffache.

224

Reeller Ausverkauf

wegen

vollständiger Geschäftsaufgabe.

Hüte, Mützen,

Schirme, Cravatten, Kragen.

J. Gibelius,

Ecke Louise- und Bahnhofstraße.

NB. Noch vorhandene Pelzwaaren werden
in jedem annehmbaren Preise abgegeben. 1931



Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 45

(gleich neben Hotel Ronneburg).

empfiehlt zur Saison: Damen-Stiefel von Mk. 4,50, 5, 6, 7, 8 x., von
einfachsten bis zu den hochfeinsten; ebenso Herren-Stiefel und
Schuhe von Mk. 6, 7, 8, 9, 10 x., Filzstiefel u. Filzschuhe jeder
Art von 50 Pf. an bis zu Mk. 1, 1,50, 2, 2,50 x., Kinder- u. Wäldchen-
Stiefel in allen Preislagen, Ballenschuhe, elegant und sehr preiswerth.

Restaurant z. Löhengrin

empfiehlt anerkannt gute Weine und s. Frankf. Lagerbier
bei freundlicher weiblicher Bedienung.

Piano zur Verfügung.

Soeben erschien im Verlag von Eugen Strien in Halle:

Der Jesuitenstreit in Wiesbaden.

Ein Einzelbild im Rahmen der gegenwärtigen Agitation für den Jesuiten-
orden von Dr. Fr. Nippold.

Preis 1 Mr.

Das Schriftchen ist vom Verfasser dem Andenken an die um die
Nassauische Kirche und Schule hochverdienten Männer Kirchenrat Dietz,
Geh. Reg.-Rath Dr. Firnhaber und Landesbischof Dr. Wilhelmi
im dankbaren Pietät gewidmet. Vorrätig in der Buchhandlung von
Feller & Geeks, Wiesbaden. 171

Brautleute

kaufen Haushaltungs- u. Küchen-
Artikel aus Porzellan, Glas, Holz,
Eisen, Stahl etc., sowie emaillierte
Kochgeschirre

nirgends billiger

als in

Caspar Führer's

Ausverkauf

wegen Umzug.

Jetzt noch Kirchgasse 2 und Lang-
gasse 4, demnächst 2444
im Neubau gegenüber Mauritiusplatz.

Vietor'sche Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Emserstrasse 34.

Kurse in allen praktischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art Stickerei, im
Zeichnen und Malen, sowie anderen kunstgewerblichen
Techniken für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Aus-
bildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch
die Vorsteherin Fr. Julie Vietor, oder den Unterzeichneten.
Prospecte gratis.

Moritz Vietor. 15718

LYNCH FRÈRES BORDEAUX

Rheder & Weingüterbesitzer

Vertreter: Ed. Böhm

BORDEAUX SÜDWINE COGNAC

WIESBADEN

Adolfstrasse 7.

empfiehlt:

Bordeaux-Weine per Fl. 0,90, 1,10, 1,20, 1,35, 1,50, 2,— etc.
Malaga, Madeira, Sherry, Port Marsala etc. 2,—

2,50, 3,50, 4,50.

Cognac vieux à 3,—, 3,50.

Cognac fine Champ. à 4,50, 5,—, 6,— und 10,—.

Garantie für Reinheit. Niederlage bei Herrn Jean Haub. Mühlgasse 18. 19091

Hoch- u. Tafelobst preiswürdig Gädaden Moritz-
strasse 16 und Adelheidstrasse.

Mieth-Verträge vorrätig im Verlag, Langgasse 27.

Arbeitsmarkt

Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabedays im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedekind alle Dienstleistungen und Dienstangebote, welche in der nächsten Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pf. von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Arbeiterin für Kleider wird gesucht Geisbergstraße 18, 2 Tr.

Confection.

Eine tüchtige erste Arbeiterin wird in einem Badeorte für die Sommermonate in ein prima Geschäft gesucht. Offerten unter A. B. 120 an den Tagbl.-Verlag. 2784

Rahmädchen auf Mäntelarbeit gesucht Große Burgstraße 5. 2787

Lehrmädchen

für Fuß gesucht.

Ges. mehrere Herrschaftsköchinnen, Bür. Germania, Häfnerg. 5. Victoria-Bureau, Nerostraße 5, sucht eine große Anzahl fein bürgerliche Köchinnen, Haus- und Allgemeinmädchen, Kinderkülein mit Sprachkenntnissen, geprüfte Erzieherin, Hausmädchen, welches nähen, bügeln und serviren kann, wird gesucht Parkstraße 30.

Ein tüchtiges Mädchen

für jede Arbeit sofort gesucht.

W. Petri, Louisenstraße 2.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, ges. Röderstraße 23. 114

Ein Mädel, arbeit mit verrichtet, wird auf gleich gesucht. Geschw. Broelsch, Gr. Burgstraße 10. 190

Ein braves fleißiges Mädchen gesucht Hirschgraben 23, im Laden. 233

Ein einfaches reinliches Mädchen ges. Adlerstraße 47, im Laden. 234

Ein ordentliches Mädchen auf gleich gesucht Walramstraße 8, Ecke der Frankenstraße, im Bäckersladen. 235

Feldstraße 15 wird ein Mädchen vom Lande gesucht. 236

Ein fleißiges Dienstmädchen gesucht Albrechtstraße 17a, Part. 240

Ein junges Mädchen zu einem Kinde sofort ges. Kl. Burgstr. 10. 266

Dienstmädchen gesucht, welches zu Hause schlafen kommt. 267

Ein Mädchen gesucht Michelsberg 2.

Gesucht ein Fräulein, welches die Küche versteht, zur Stütze d. Haushfrau in kleine Familie, drei Stubenmädchen, welche servieren können, eine Herrschaftsköchin (40 M.), ein bess. Mädchen, welches kochen kann, z. e. ältere Dame, eine Haushälterin in Pension (36 M.), mehr. angefangene Jungfern, mehr. fein bürgerl. Köchinnen, Haus- u. Allgemeinmädchen. Bureau Germania, Häfnergasse 5.

Bei zwei Kindern von 8 und 5 Jahren wird ein einfaches zuverlässiges Mädchen gesucht Weberstraße 32. 274

Ein anständiges fleißiges Mädchen wird ges. Gr. Burgstr. 17, 1. 274

Ein Mädchen, das sein bürgerlich kochen kann und Hausharbeit gründlich versteht, für eine kleine Familie zu Anfang März gesucht Auguststraße 1, 1. St., von 9 bis 3 Uhr. 275

Gesucht ein tüchtiges Allgemeinmädchen in eine kl. Familie nach auswärts durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Es wird gegen guten Lohn eine gesetzte hilfe Person gesucht, welche die feine Küche und Hausharbeiten versteht und willig den Anforderungen eines älteren fränkischen Chepaars mit Hilfe eines zweiten Mädchens genügen kann. Adresse abzugeben im Tagbl.-Verlag unter Thiffre A. B. E.

Ein Mädchen (am liebsten vom Lande) zu einem 2-jährigen Kind gesucht Grabenstraße 5.

Ein gebildetes junges Mädchen, das bei den Eltern wohnt, zum Erlernen für ein Geschäft mit seiner Damenfunktion gesucht. Gesucht vom Tage des Eintritts an. Ges. Offerten mit kurzem Lebenslauf richten unter B. D. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Ein kräftiges Mädchen gesucht Tannenstraße 56.

Ein durchaus zuverlässiges Kindermädchen wird zu einem kleinen Kind zum 15. Februar gesucht Rheinstraße 91, 3.

Gesucht zwanzig bis dreißig Mädchen, welche gut bürgerl. Kochen, Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche kleine Mädchen allein durch Frau Schug, obere Weberstraße 46, ob. Ein gejestes Mädchen, welches kochen kann und Haushaltung versteht wird gesucht Nerostraße 30, 1. St.

Bray, Anna. Dienstmädchen sofort ges. Hellmundstraße 20, P.

Mädchen für Küchen und Hausharbeit gesucht. Näh. in der Brauerei-Gesellschaft, Mainzerstraße.

Kindermädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näh. Langgasse 14, Gel. 2769

Gesucht ein norddeutsches Fräulein als Kinderfrau, gegen gutes Gehalt. Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, wird von einem älteren Chepaar auf gleich oder später gesucht. Nur sehr gute Zeugnisse berücksichtigt.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und Hausharbeit gründlich versteht, wird zum 1. März gesucht Rheinbahnstraße 2, 2 Tr.

Gesucht ein Mädchen gegen hohen Lohn Mauerstraße 9, 1 St.

Ein Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Wellstraße 19, 2 Tr. E. Röderstraße.

Gesucht zehn bis zwölf tüchtige Mädchen durch Eichhorn, Herrenmühle.

Gesucht ein anständiges fleißiges Hausmädchen, welches noch nicht

Stellung war, Mozartstraße 4, zw. 10—12 und 2—3.

Ein braves Mädchen vom Lande gesucht Dorotheierstraße 9, Part.

Ein reinliches braves Mädchen auf gleich gesucht Mezzergasse 9.

Eine fein bürgerliche Köchin,

auch sauber in der Hausharbeit, mit guten Zeugnissen, zum 1. März oder auch schon früher gesucht Parkstraße 88.

Gesucht zum 1. März bei gutem Lohn eine starke fein bürgerliche Köchin. Offerten unter S. S. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Eine perfekte Kochköchin für Herrschaftshaus wird vom 1. März ab zur Aushilfe auf längere Zeit gesucht. Melbungen Nachmittags 8—4, Parkstraße 22.

Eine fein bürgerl. selbstständige Köchin,

die etwas Hausharbeit übernimmt und vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. April ges. nach Biebrich, Rheinstraße 50. Gute dauernde Stelle. 2250

Eine junge gewandte Köchin, selbstständig in der fein bürgerlichen Küche, die etwas Hausharbeit zu verrichten hat, für 1. März oder früher gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Victoriastraße 17, Vormittags von 10—1 Uhr oder Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Eine perfekte fein bürgerliche Köchin, welche einer Küche allein vorstehen kann, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2734

Eine gute Köchin mit guten Zeugnissen, welche auch Hausharbeit übernimmt, gesucht Adelheidstraße 15, 2 St. Zu erst. zw. 2—3 Uhr.

Müller's Bureau, Mezzergasse 13,

sucht fein bürgerliche Köchinnen in großer Anzahl, tüchtige Restaurationsköchinnen, tüchtige Allgemeinmädchen, welche kochen können, Hausmädchen, Kindermädchen und zwanzig bis dreißig Küchenmädchen für Hotels und Restaurants.

Wintermeyer's Bureau, Häfnergasse 15, sucht eine fein bürgerliche Köchin, feineres Mädchen, das kochen kann, zu einz. Dame, sowie Haus- und Allgemeinmädchen.

Gesucht ein gesuchtes besseres Mädchen, welches die seine Stütze versteht, zur Führung eines kl. Haushalts. Zu erfragen im Central-Bureau, Goldgasse 5. Ein Mädchen gesucht Albrechtstraße 29, im Laden.

Tüchtiges Mädchen für Kochen und Hausharbeit gesucht Gr. Burgstraße 5, Laden. 2785

Tüchtige Kellnerin kann sofort eintreten im Rheingauer Hof. 2777

Eine nette Kellnerin gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2776

Eine nette Kellnerin sofort gesucht Kl. Schwallbacherstraße 16.

Schänkamme gesucht. Dr. Schill, Rheinstraße 43.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Stern's Bureau, Nerostraße 10 (gegründet 1872), empfiehlt Jungfern, perfect und angehend, Süßen, Kinderfräulein, perfekte und sein bürgerliche Köchinnen, nettes kleines, keine Hausmädchen, Weißochin, Kaffeeochin, Hotelzimmerschädeln, besser Kindermädchen und ein israelitisches Haus oder Kindermädchen.

Verkäuferin mit guten Zeugn. sucht Stellung in einem Papier-Geschäft. Gefällige Öfferten unter v. St. an den Tagbl.-Verlag.

Eine tüchtige Verkäuferin sucht Stelle, gleichviel welcher Branche; am liebsten in einem Kurz- und Modeswaren- oder Ausstattungs-Geschäft, per 1. März. Is Referenzen vorliegend. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2671

Eine junge Dame mit bester Schulbildung, perf. französisch, etwas engl., schöne Handschrift, Buchführung erlernt, wünscht nur in best. Geschäft in Lehre zu treten. Kos. und Logis im Hause Bedingung, Familienanschluss. Manufact-, Gond. u. Herren-Artikelbranche ausgeschlossen. Öfferten an Herrn Kreyes, Handelslehrer, Mainz, Nachmarkt, erbeten.

Ein Mädchen, perfect im Sticken, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. Weißgerberstraße 11, Hth.

Eine Kleidermacherin sucht Beschäftigung. Näh. Bleichstraße 14.

Eine Frau empfiehlt sich zum Wäsche-Ausstatter. Näh. Adlerstr. 57, S. 1.

Ein besseres Mädchen Beschäftigung zum Nähen oder als besseres Hausmädchen. Näh. Mezzergasse 27, Maschinenstrickerei.

Eine tüchtige Büglerin sucht Beschäftigung. Näh. Kellerstr. 22, 2 St. 1.

Eine tüchtige Wirthsfrau sucht in feinerem Hause oder Restauratur für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Walramstraße 21, im Laden.

Köchin, gut bürgerl., jung, sehr tüchtig, empfiehlt Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Eine Köchin sucht Stellung zur Ausküche oder den ganzen Tag. Feldstraße 3, 3. St.

Eine gut bürgerl. Köchin sucht Stelle. Näh. Paulinenstift.

Ein bürgerliche Köchin empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein tüchtiges Zimmerschädeln sucht Stelle; am liebsten in einem Badhaus. Näh. Kirchhofsgasse 7, 8 St.

Eine aufständig Wittwe empfiehlt sich als Wartesfrau bei einer Köchenerin. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2717

Ein Mädchen, im Nähen, Bügeln und Frisieren bewandert, sucht Stelle als angehende Jungh. ob. besseres Hausmädchen auf 1. März oder früher. Näh. Röderstraße 28, Hinterh. 1 Tr.

Ein Mädchen, welches nähen und bügeln kann und die besseres Hausmädchen. Näh. Adelheidstraße 58.

Suche für meine Schwester Stelle als besseres Hausmädchen; kann dieselbe bestens empfehlen, von bisheriger Stelle vierjähriges gutes Zeugnis. Näh. Sonnenbergerstraße 46.

Eine Kinderfrau, evang., mit guten Empfehlungen, sucht Stelle in seinem Dienstleistungshaus. Näh. im Paulinenstift.

Eine Witwe, sehr geistig im Nähen, sucht Stelle zu einem Kinde. Auskunft im Mädchenheim, Jahnstraße 14.

Ein gewandtes Hotelzimmerschädeln sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. Februar oder 1. März Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2770

Stelle sucht d. Victoria-Bureau, Nerostraße 5, ein tüchtiges Alleinmädchen, welches gut die Küche versteht.

Ein besseres, im Schneider geübtes Mädchen sucht Stelle als besseres Hausmädchen oder angehende Jungh. Näh. im Paulinenstift.

Ein braves gut empfohl. Mädchen, mit Massieren und Bäder machen vertraut, sucht zum 1. April als Bade- oder Zimmerschädeln für hier oder auswärts Stelle. Näh. Kirchgasse 2b, Frontseite.

Zwei suchen zwei Fräulein zur Stütze, welche die Küche verstehen. Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Gesuchtes äl. Fräulein a. s. guter Familie, mit Vorzügl. Empfehlungen, münftlich die Führung d. Haush. eines älteren Herrn oder einer Dame zu übernehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2772

Ein Mädchen mit g. Zeugnissen, g. empfohlen, sucht Stelle als Hausmädchen in einem kl. Haushalt auf gleich; auch empfiehlt sich ein Monatsmädchen. Näh. Moritzstraße 28, Hinterh. Part.

Ein Mädchen aus guter Familie sucht Stellung in f. Hause als Hausmädchen. Gute Zeugnisse suchen zur Seite. Näh. Oranienstraße 19, Hinterhaus Part. rechts.

Ein nettes Hotel-Zimmerschädeln mit 3-jähr. Zeugn. empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.

Hausmädchen, hier fremd, sehr gewandt, empfiehlt Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein br. Mädchen, das bürgerlich Kochen kann und die Hausharbeit gr. versteht, sucht Stelle; ebenso sucht auch ein Zimmerschädeln Stelle entweder in einem Hotel oder einer Pension. Näh. Emserstraße 25.

Stelle sucht als feineres Zimmerschädeln ein Mädchen mit 3-jährigem Zeugnis, dessgl. Zimmerschädeln für Pensionat mit 4-jährigem Zeugnis.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Gebildetes Fräulein, im Haushalt und in seineren Handarbeiten erfahren, sucht Stelle zu einer einz.

Dame oder kinderlosen Familie nach auswärts durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Eine gesunde Schänkamme sucht Stelle. Viebrich a. Rh., Obergasse 10.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein junger Commis, der gewohnt ist, mit Fleiß und Pflichttreue zu arbeiten, gesucht. Offerten unter O. M. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Pianist zur Begleitung von Sologefang für eine Concertreise, zunächst bis Palmsontag, gesucht Kapellenstraße 5, 2 Tr. r.

Geübte Möbelräuber gesucht Emserstraße 63, Riecherberg.

Schlossergehülse, selbständiger Arbeiter, für dauernd gesucht. Schlossergehülsen gesucht Kirchgasse 2a. 2746

Lüchtiger Schneider auf Woche gesucht Schwalbacherstraße 45, 2. 2739

Gesucht ein Küchenchef per 1. März, sowie mehrere für die Saison, ein tücht. Hotelhausbursche, ein kräft. Hausbursche z. ig. Audi. Grünberg's Bür., Goldgasse 21, Cigarrent.

Ein gewandter Bierkellner mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle durch Müller's Bureau, Mezzergasse 18.

Kellner, zuverlässiger tüchtiger, und ein kräftiger Hausbursche, der auch servieren kann, gesucht Marktstraße 26. 2732

Ein tüchtiger Gärtner gesucht bei G. Heun, Schiersteinerstraße, beim Pulverhaus. 2683

Bz Ostern suchen wir einen

Lehrling,

der eine höhere Schule besucht hat.

Melsbach & Brilinger,
vorm. Fr. Phil. Overbeck Nachf.,
Oranienstraße 23.

In meinem Tapeten- und Teppich-Geschäfte ist zu Ostern eine Lehrlingsstelle zu besetzen. 2590

W. Eichhorn.

Uhrmacher-Lehrling gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2583

Lehrling!

Für mein Wäsche-Ausstattungs- und Bettens-Geschäft ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. 2410

H. W. Erkel,
Wilhelmstraße 34.

Ein ordentlicher Junge als Tapezierer-Lehrling gesucht. 580
Strauss, Michelberg 26.

Lehrjunge gesucht Frankenstraße 5. 1999

C. Schäfer, Tapezierer.

Ein braver kräftiger Junge kann die Mezzergerei erlernen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 17487

Ein kräftiger Junge kann die Bäder erlernen Webergasse 41. 2156

Ein Hausbursche im Alter von 14—16 Jahren gesucht. Näh. Adolphstraße 1. 2768

Sofort

ein tüchtiger Hausbursche gesucht im Gambrinus, Martinstraße. 2770

Junger Hausbursche gesucht Gemeindeabgässchen 6. 2783

Ein junger reinlicher Lausbursche kann sofort in Dienst treten bei W. L. Krantz, Webergasse 23.

Ein kräftiger Taglöhner gesucht. 2765 Steinmühle.

Ein zuverlässiger Schweizer wird gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 2727

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein braver Junge von 15 Jahren sucht leichte Stelle als Ausläufer. Näh. Moritzstraße 10, Hinterh. 2 St.

Gerritsdänsdiener und Kutschler empf. Bureau Germania.

Gegründet
1809.

Neuerbaut
1887/88.

L. Schellenberg'sche

Langgasse 27
und
Metzgergasse 36

Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.

Neueste
Maschinelle Anlagen.

Reiche Auswahl
in
Schriften & Zierrathen.

Grosses
Papier-Lager.

Wir empfehlen uns in der Herstellung von

Buchdruck-Arbeiten

aller Art, für Handel und Gewerbe sowohl,
als für den häuslichen und gesellschaftlichen
Verkehr. —

Ausgestattet mit den mannichfachsten
und neuesten Hilfsmitteln der graphischen
Technik und unterstützt durch ein mit den-
selben völlig vertrautes Personal, sind wir
im Stande, Aufträge von der einfachsten
Visitenkarte an bis zum feinsten Farben-
und Illustrations-Druck jederzeit in kürzester
Frist und zu billigem Preise auszuführen.

Reiche Musterwahl.

Eigene Stereotypie und Buchbinderei.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

no. 35.

Mittwoch, den 11. Februar

1891.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 2½ Uhr anfangend, wollen die Erben der Jakob Wilhelm Kimmel Cheleute von hier die nachbeschriebenen Immobilien im Wahlsaal des Rathauses dahier abtheilbar zum zweiten und letzten Male versteigern lassen, nämlich:

1. Nr. 39 des Lagerb. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden und 7 a 66,50 qm Hofraum und Gebäudefläche, belegen an der Neugasse 7 zwischen der Ellenbogen- und Mauerstraße,
2. Nr. 2838 des Lagerb. 10 a 69,50 qm Wiese „Sanctborn“ 1r Gew. zw. Georg Jonas Kimmel einer- und Carl Scheffel und Carl Schmidt anderseits,
3. Nr. 6025 des Lagerb. 9 a 67,50 qm Acker „Döbheimerhof“ zw. Jakob Reinhard Herz, Wwe., und Jonas Kimmel,
4. Nr. 4292, 4293 und 4294 des Lagerb. 57 a 47,50 qm Acker „Hinter dem Haingraben“ 4r Gew. zw. Jonas Kimmel und dem Centralstudienfonds,
5. Nr. 4300 des Lagerb. 29 a 17,25 qm Acker „Im Hasengarten“ 1r Gew. zw. Carl Berger und Con. und Friedrich Jacob Nöll,
6. Nr. 4333 des Lagerb. 29 a 12 qm Acker „Im Hasengarten“ 2r Gew. zw. Johann Philipp Feir und der Firma Bonheim & Morgenstau,
7. Nr. 3674 des Lagerb. 30 a 85,50 qm Acker „Hinter Hainbrück“ 1r Gew. zw. Heinrich Weil und Georg Müller zu Eltville, hat 3 Bäume,
8. Nr. 3686 des Lagerb. 31 a 16,25 qm Acker „Hinter Hainbrück“ 1r Gew. zw. Lothar von Köppen beiderseits,
9. Nr. 3982 und 3986 des Lagerb. 36 a 77,25 qm Acker „Hammersbach“ 6r Gew. zw. einem Weg und Marie Eleonore Stüber,
10. Nr. 4082 des Lagerb. 29 a 21,25 qm Acker „Gertengewann“ 1r Gew. zw. Friedrich Ruppert und Georg David Schmidt,
11. Nr. 4102 des Lagerb. 24 a 20,00 qm Acker „Gertengewann“ 2r Gew. zw. Friedrich Freinsheim und dem Staatsfiscus,
12. Nr. 4119 des Lagerb. 21 a 51,25 qm Acker „Gertengewann“ 3r Gew. zw. dem Staatsfiscus und Friedrich Freinsheim,
13. Nr. 3651 des Lagerb. 23 a 19,75 qm Acker „Ober Gertengewann“ 4r Gew. zw. Heinrich Carl Burl und Ferdinand Reinhard Faust,
14. Nr. 3609 des Lagerb. 17 a 85,25 qm Acker „Ober Gertengewann“ 1r Gew. zw. Wilhelm Ziß und Friedrich Rückert einer- und Georg David Schmidt anderseits, hat 2 Bäume,
15. Nr. 3603/4 des Lagerb. 58 a 50,50 qm Acker „Auf dem Berg“ 4r Gem. zw. Heinrich Carl Burl beiderseits,
16. Nr. 3166 des Lagerb. 15 a 73,25 qm Acker „Unter Pflasterbrück“ 3r Gem. zw. Eise Dörr und dem Staatsfiscus,
17. Nr. 4892 des Lagerb. 26 a 08,75 qm Acker „Ober Heiligenborn“ zw. Jonas Kimmel und Heinrich und Wilhelm Kimmel,
18. Nr. 5196 des Lagerb. 36 a 88,75 qm Acker „An den Ruhbäum“ 2r Gew. zw. einem Weg und Heinrich Carl Christian Burl,
19. Nr. 5421 des Lagerb. 43 a 33,00 qm Acker „Schiersteinerberg“ 3r Gem. zw. Heinrich und Wilhelm Kimmel und einem Weg,
20. Nr. 5561 des Lagerb. 24 a 01,50 qm Acker „Rechts dem Schiersteinerweg“ 5r Gew. zw. einem Weg und Georg David Schmidt,
21. Nr. 5557 des Lagerb. 32 a 04,25 qm Acker „Rechts dem Schiersteinerweg“ 5r Gew. zw. Jonas Schmidt, Wwe. und dem Centralstudienfonds,
22. Nr. 6547 des Lagerb. 15 a 29,75 qm Acker „Schwalbacherchausee“ 2r Gem. zw. dem Centralstudienfonds und Friedrich Carl Hahn,
23. Nr. 6855 des Lagerb. 17 a 84,75 qm Acker „Auelberg“ 4r Gew. zw. Heinrich Kimmel und Ludwig Seel, Baumstück,
24. Nr. 2308 u. 2309 des Lagerb. 45 a 16,25 qm Wiese „Au“ 3r Gew. zw. Jonas Schmidt Wwe. und Johann Baptist Wagemann einer- und Daniel Michael Schlini anderseits,
25. Nr. 2329 u. 2330 des Lagerb. 30 a 19,25 qm Wiese „Au“ 4r Gew. zw. Heinrich Wintermeyer und dem Centralstudienfonds,
26. Nr. 2352 des Lagerb. 13 a 28,00 qm Wiese „Steckersloch“ 3r Gew. zw. Carl Schweisguth und Heinrich u. Wilhelm Kimmel,
27. Nr. 5669 des Lagerb. 11 a Acker „Walluferweg“ 1r Gew. zw. Georg Pfaff und Heinrich u. Wilhelm Kimmel,
28. Nr. 5697 des Lagerb. 37 a 64,75 qm Acker „Walluferweg“ 4r Gew. zw. Peter Seiler und Ludwig Seel u. Con. einer- und dem Centralstudienfonds anderseits,
29. Nr. 5748, 5749 u. 5750 des Lagerb. 82 a 78,25 qm Acker „Kirchbaum“ 3r Gew. zw. dem Centralstudienfonds und Heinrich Wintermeyer,
30. Nr. 5889 u. 5890 des Lagerb. 46 a 37,25 qm Acker „Holzstraße“ zw. Georg Adam Heil und dem Centralstudienfonds,
31. Nr. 5977 des Lagerb. 22 a 50,25 qm Acker „Dreitweiben“ 2r Gew. zw. Georg David Schmidt und Georg Lederich,
32. Nr. 6108 des Lagerb. 18 a 97,75 qm Acker „Kleinfeldchen“ 1r Gew. zw. dem Staatsfiscus und August Christmann,
33. Nr. 6386 des Lagerb. 21 a 74,50 qm Acker „Wellrig“ 4r Gew. zw. Wilhelm Kraft und Heinrich Martin Burl, Baumstück,

34. Nr. 6287 des Lagerb. 12 a 57,00 qm Acker „Landgraben“ 2r Gew. zw. Georg David Schmidt und dem Centralstudienfonds,
35. Nr. 6288 des Lagerb. 16 a 31,25 qm Acker „Schlini“ 3r Gew. zw. Jakob Dörr und dem Staatsfiscus,
36. Nr. 8206 des Lagerb. 25 a 29,25 qm Acker „Bierstadterberg“ 2r Gew. zw. Daniel Kraft und Dr. Peter Kremer, Baumstück,
37. Nr. 8254 des Lagerb. 19 a 03,25 qm Acker „Bierstadterberg“ 5r Gew. zw. Franz Maurer und Georg David Schmidt,
38. Nr. 7568 des Lagerb. 11 a 24,75 qm Acker „Rosenfeld“ 3r Gew. zw. August Berger und Heinrich Herz, Baumstück,
39. Nr. 2102 des Lagerb. 15 a 57,25 qm Wiese „Nerothal“ 2r Gew. zw. Jonas Schmidt und Heinrich Martin Burl,
40. Nr. 2171 des Lagerb. 21 a 29,50 qm Wiese „Alterweiler“ 5r Gew. zw. Heinrich Nömberger und Georg Müller einer- und einem Weg anderseits,
41. Nr. 7253 des Lagerb. 13 a 73,75 qm Acker „Kaltieberg“ 3r Gew. zw. Philipp Jakob Bolzer, Wwe., und Georg Stroh,
42. Nr. 5563 des Lagerb. 12 a 39 qm Acker „Rechts dem Schiersteinerweg“ 5r Gew. zw. einem Weg und Philipp Häbler,
43. Nr. 4400 des Lagerb. 26 a 88 qm Acker „Unter Schwarzenberg“ 1r Gew. zw. Friedrich Jakob Nöll und Ludwig u. Caroline Feir,
44. Nr. 4599 des Lagerb. 31 a 01,50 qm Acker „Galgenfeld“ zw. dem Staatsfiscus einer- und der Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft und Wilhelm Kehl anderseits,
45. Nr. 4604 des Lagerb. 4 a 48,25 qm Acker „Galgenfeld“ zw. der Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft und der Firma J. und C. Adrian,
46. Nr. 4604 des Lagerb. 9 a 29 qm Acker „Galgenfeld“ zw. der Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft und der Firma J. und C. Adrian,
47. Nr. 4708 b des Lagerb. 22 a 20 qm Acker „Kohlfeld“ 3r Gew. zw. Heinrich und Wilhelm Kimmel und Eise Bürger u. Con.,
48. Nr. 2656 a des Lagerb. 1 a 41,25 qm Wiese „Kimbelpwie“ zw. der Stadtgemeinde Wiesbaden und Heinrich Jacob Thon Wwe.

Wiesbaden, den 3. Februar 1891.

2469

Die Bürgermeisterei.

Sanitäts-Dienst bei der Feuerwehr.

Um eintretenden Falles bei Brandafällen, Nebungen und dergleichen rasch erste Hilfe leisten zu können, sollen eine Anzahl Feuerwehrleute aus allen Abtheilungen im Sanitäts-Dienste ausgebildet werden. Diejenigen Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welche sich diesem Dienste widmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend bei dem ersten Führer ihrer Abtheilung oder auf dem Feuerwehr-Büro im Rathaus, Zimmer Nr. 18, anzumelden.

Wiesbaden, 6. Februar 1891. Der Branddirektor. Scheurer.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. Februar c., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Dözheimer Gemeindewald,

a) Im District Mittlere Weisenberg, Abtheilung 10:

- 9 Eichen-Stämme,
- 5 Fichten-Stämme,
- 4 Raummtt. Fichtenholz (6 Schuh lang),
- 34 " Buchen-Scheitholz,
- 44 " Buchen-Knüppelholz,
- 97 Stück Buchen-Wellen,
- 1 Raummtt. Fichten-Knüppelholz,
- 150 Stück Fichten-Wellen;

b) Im District Ober Weisenberg, Abtheilung 7 und 13:

- 2 Eichen-Stämme,
- 10 Raummtt. Eichen-Schichtungsholz,
- 109 Buchen-Scheitholz,
- 7 " Buchen-Knüppelholz,
- 152 Stück Buchen-Wellen,
- 18 Raummtt. Fichten-Knüppelholz,
- 1050 Stück Fichten-Wellen,
- 800 " Ausbüsch-Steifig

öffentlicht versteigert. Die Versteigerung beginnt in Abtheilung 10 und wird den Steigerern auf Verlangen bis 1. September d. J. Credit gewährt.

Dözheim, den 7. Februar 1891.

263

Der Bürgermeister.
Heil.

Ruhrkohlen,

beste stückreiche Ware, per Fuhrte 20 Cr. über die Stadtwage franco Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt

A. Eschbächer.

Viebrick, den 28. October 1890.

2024

LIEBIG
Company's
FLEISCH-EXTRACT
Nur aecht *J. Liebig*
wenn jeder Topf
den Namenszug
in blauer Farbe trägt.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogengeschäften, Apotheken etc.

135

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Hofer's medicinischer **Malaga-Wein von roth-goldener Farbe**, chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bestes Kräftigungsmittel für Kinder, Frauen, Rekonvalescenten, alte Leute &c. anerkannt; auch köstlicher Dessertwein. Preis per $\frac{1}{4}$ Original-Flasche Mf. 2.20, per $\frac{1}{2}$ Flasche Mf. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapotheke. 227

Die
Flaschenbierhandlung
von

Ph. Weyerhäuser,

51. Webergasse 51,

empfiehlt den geehrten Herrschaften, sowie werther Kund-
schaft das so sehr beliebte

Ia Lagerbier

der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden

in $\frac{1}{4}$. u. $\frac{1}{2}$ Flaschen

frei in's Haus geliefert.

Bringe gleichzeitig meine

Colonialwaaren und Landes-Producten

zu billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung.
Gefl. Aufträge werden bestens effectuirt.

Rum, Cognac, Arrak,

ähn Schwarzwälder Kirschwasser u. Zwetschenwasser,
reinen Dauborner, Nordhäuser u. s. w., gewöhnl. Brann-
weine empfiehlt billigst

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Das beste Mittel gegen aufgesprungene Hände ist das

Kalodermin

der **Wilhelms-Apotheke, Rheinstraße 9**
(neben dem Victoria-Hotel).

Die **Wilhelms-Apotheke empfiehlt ferner:**
Leberthran, vorzüglich, billig,

ausländische Specialitäten.

Die ärztlicherseits verordneten Medicinalweine, insbesondere Lokaler, Capweine, Priorat, Portwein, spanische Weine verschiedener Marken, Original-Bezug unter Gewähr der Reinheit, sowie Medicinal-Cognacs zu billigen Preisen.

Boll-Milch, Ia Qual.,

nur von Trockenfütterung und außergewöhnlich gutem und gesundem Bieb hergestellt, pro Ltr. 20 Pfg., bei Entnahme von 3 Ltr. 18 Pfg., 4 Ltr. 17 Pfg. frei in's Haus; auch wird die Milch in Flaschen geliefert, sowie sämmtliche Molkereiprodukte empfiehlt die billige Bezugssorte
Molkerei, Milch- und Rahmhandlung
E. Bargstedt, Faulbrunnenstraße 7.

Die beste Handelswaare in
reinem Natur-Medizin al-Leberthran,
vorzüglich in Geschmack und Farbe, offerirt
Droguerie Siebert & Cie.

vis-à-vis dem Rathhaus. 1910

**Etwas wirklich
Gutes.**

Man kaufe die natürliche
Rheingauer Weinessig und Essige von verschiedenem Geschmack
größter Haltbarkeit. Wer diese hochsinnige Waare kennt, wird sie nicht mehr
vermissen wollen.

Specialität der Rheingauer Weinessig-Fabrik und
Weinhandlung von

Martin Prinz III Schierstein im Rhein-

(gegr. 1800)
zu haben in vielen Colonial-, Spezerei-, Drogens-, Delic-

Handlungen und Apotheken. Preisverzeichniss franco.

Verkauf in Gebinden jeder Größe, von 15 Liter an.

1784

das Pfund 15 und 20 Pfg., empfiehlt

Ital. Kastanien (Maronen),

F. Strasburger,

Kirchgasse 12. Ecke der Faulbrunnenstrasse.

Borsdorfer, sowie seines Tafelobst, als: Birnen, Apfel,

und Nüsse, zu haben Albrechtstraße 5. Hinterb. Bart.

Weilstraße 21 sieht ein gebrauchter Milch- oder Badewagen zu verkaufen.

Chr. W. Bender,
Ecke der Stift- und Kellerstraße.

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf., 385

wie frische Koch-Wurst p. Pf. Mf. 1.— empfiehlt
Carl Schramm, Schweinemüller,
Ecke der Friedrichs- und Schmalbacherstraße.

Wer sparen will, bestelle Käse.

Holl. Holl. Käse à Centner	M. 24.—
Holl. Einburger Käse à Centner	M. 23.—
Holl. Edamer Käse à Centner	M. 30.—

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

Julius Werner, Neumünster i. H.

10 Pf. Probeportionen M. 3.40 u. M. 3.30 u. M. 4.— portofrei.

Frische Nieuwiedieper Schellfische

herrn eintreffend. 2725

Franz Blank, Bahnhofstrasse.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewährung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.

Leser es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Die achte französische Wochse frisch angekommen bei 4652
Marzheim, Mezgergasse 20.

Verschiedenes

Geschlechts — Harnblasen u. Nervenkrankte: Nierreiz, Schwäche &c. handelt auch brieflich discret **Dr. Fodor**, österreichischer Arzt, Berlin, Sennestr. 52. (à 10/2 B.) 19

Honorar für erste Consultation zehn R. Mark.

Billigste Anfertigung

aller

Gold-, Silber- und Schmucksachen,

sowie

17861

Reparaturen, Vergold und Versilberungen durch Ersparniß der Ladenmiete bei

Chr. Klee, Goldarbeiter, Langgasse 88, 1.

Für Hausbesitzer!

Kanalzeichnungen fertigt nach der bestehenden Verordnung bei einer Berechnung **Fr. Frees**, Architect, Schulberg 19.

Stühle aller Art werden billige geschlossen, reparirt u. poliert bei **Ph. Karb.** Stuhlmacher, Saalgasse 32. 1888

Alle Schuhmacherarbeiten werden schnell und billig beorgt. Stiefelsohlen u. -Flecke 2 Mf. 70 Pf. Frauen-Stiefel- und -Flecke 2 Mf.

J. Enkirech, Schmalbacherstraße 19, Boderh. 1 Cr.

Appelle mich zum Anfertigen von Herren- und Knaben-Kleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz und fadelloße Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 2242

L. Wessel, Schneidermeister, Al. Kirchgasse 4.

Kleider, welche mir von jetzt bis März zum Anfertigen geben werden, mache ich zu halben Preis. Schülerinnen Schneide-Kursus nehme jeden Tag an. 2663

Grau Rendant Meyer, Schillerplatz 3, 2.

Christosle-Bestecke zu verleihen Goethestraße 84, Part. 8461

Eine perfekte Büglerin sucht noch einige Privattunden. Näh. Stiftstraße 23, Seitenbau.

Herrschäfts-Wäsche wird gewissenhaft und schon gewaschen. Näh. Platterstraße 40, Part. 1445

Gardinen werden ohne scharfe Mittel gewaschen, auf Spannrahmen getrocknet und in weiß und crème wieder wie neu hergestellt. 2 Blatt 1 Mf. Näh. Jahnstraße 5, 3. St. bei Frau **Mess**. 2000

Handschuhe wird gewaschen u. gefärbt bei Handschuhmacher **Giov. Scappini**, Michelsberg 2. 1145

Damen finden freundliche u. liebevolle Aufnahme bei 1574 **Franz Dörr**, Hebamme, Lehrstraße 2, 2 L.

Eine neunpferdige Locomobile und eine Centrifugalpumpe zu vermieten Oranienstraße 4. **M. Dörr**. 2415

Zum Beschneiden der Bäume und Anlegen und Unterhalten von Gärten empfiehlt sich

N.B. Dasselbst sind Weißdornpflanzen wieder vorrätig.

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 17406
Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

Kaufgesuch

Ausnahmsweise besser wie alle Anderen bezahle ich getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhwerk, Möbel, Pfandcheine &c. Besitzung erbite per Post. **A. Kneip**, Hellmundstraße 31.

Getragene Kleider, Gold- und Silberborden, Gold- und Silberstickereien werden zu den höchsten Preisen angekauft bei 4658 **Harzheim**, Mezgergasse 20, 1 St.

Eine gebrauchte Kinder-Bettstelle von besserer Familie zu kaufen gefunden. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2670

Großer Zimmerteppich (gebrannt), sowie ein runder Tisch mit weißer Platte zu kaufen gefunden Jahnstraße 21, Part. r.

Verkäufe

Gut erh. Herren-Garderobe zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2607 Lehrstraße 2 **Bettfedern**, Damen u. Betten. Bill. Preis. 2243

Gebrauchte Bianinos, wie neu renovirt, aus den besten Fabriken, bei **Heinrich Wolff**, Wilhelmstraße 80. 1582

Ein guterhaltener Flügel, für ein Verein oder eine Wirthschaft passend, zu verkaufen bei **E. Glöckner**, Hirschgraben 5. 2103

Bianino

fast neu, kreuzsaitig, preiswürdig zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verlag. 1734

Neue Canapes s. d. billigen Preisen Michelsberg 9, 2. L. 2518

Ein Kindersessel für 30 Mf. zu verkaufen Friedrichstraße 23, 1. St.

Ein g. gearb. sch. Canape b. z. verl. Webergasse 48 2 St. 1. 1303

Eine eleg. Nähmaschine, ein fast neues Kinder-Bicyclopé, ein Kinder-Blindwagen, sowie Kinder-Gartenbank und Tisch billig zu verkaufen Oranienstraße 22, 1. Et.

Ein leichter Krankenwagen billig zu verkaufen Hellmundstraße 50, 1. 2470

Ein neuer Schneppkarren zu verkaufen Jahnstraße 19. 1910

Ein eisernes Gartenthor, 2 Flügel (je 1,43 Mtr. breit) nebst Ecksäulen, sowie 2 alte Fenster nebst Läden (2,10 × 1,20) sind zu verkaufen Adelheidstraße 33. 2637

Eine Partie Packtüten zu verkaufen Langgasse 10.

Ein großer Bügelsofen zu verkaufen Hochstätte 29. 2448

Ein Schleifstein mit Dreitieren, verschiedene Glasfassaden (Ausstellfassaden) &c. sehr billig zu verkaufen. Näh. Delaspeistr. 4, im Baden. 2659

Schönes Kornstroh ist zu haben Adelheidstraße 71. 717

Zwei junge Pinscherhunde sind sehr billig abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein prächtiger Mops Hund, 1 Jahr alt, zu verkaufen durch **H. Münnich**, Launisstraße 35. 2643

Zwei Paar schöne Verläden-Tauben billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1973

Zwei schöne Pfauentauben billig zu verkaufen Nerostraße 18, Part.



Befanntmachung.



Dem Fuhrunternehmer **Wilhelm Michel**, Rheinstraße 21 dahier, ist die An- und Abfuhr von Gütern nach und von den Stationen der Staatsbahnen (Taunusbahn und Rheinbahn) zu Wiesbaden vom heutigen Tage ab übertragen worden.

Wiesbaden, den 1. Januar 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Reichhaltiges Lager
in
**Juwelen, Gold-,
Silberwaaren
und
Uhren.**

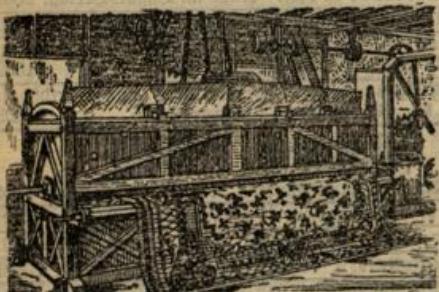
Hochzeits- und
Ehren-Geschenke
in
reicher Auswahl.

Atelier
zur
Anfertigung
sämtlicher
Schmuckgegenstände u. Reparaturen
von
Fritz Grieser,
Juwelier,
Neugasse 16,
Feste der K. K. Kirchgasse.

Niederlage
in
Christoflewaaren.

Wiederversilberung
und
Vergoldung.

Gravirungen
von
Schrift und Monogramm
in sauberster Ausführung
zu billigsten Preisen.



Wiesbadener mechanischen Teppich-Klopf-Werke mit Dampfbetrieb

Fritz Steinmetz

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche geklopft.
Abholung und Rücklieferung kostenfrei.
Bestellung per Postkarte erbeten.

Portières und Vorhänge,

in Seide, Wolle und Baumwolle.

Reichste Auswahl. — Vorzügl. Qualitäten. — Mäßige Preise.

Menke & Schaaf, Teppichhandlung, Kirchgasse 2 b.

Gummi-Artikel,
feinst. Paris. Specialit. (Neuheiten). Ausführl. illustr.
Preisliste geg. 20 Pf. in verschloss. Couvert ohne
Firma.
P. Sochmann, Magdeburg.

Zu verkaufen

sehr billig ein schwarzpol. Stehspiegel (geeignet für Confectionsgeschäfte)
Friedrichstraße 10 bei C. Eichelsheim.

Neue vorzügliche Matratzen von 10 Mf., Stroh 6 Mf., Deckbetten 16 Mf., Säßen 6 Mf., alle Sorten Schränke, Kommoden, Tische, Sofas etc. zu sehr billigen Preisen im Bettenshop.

Phil. Lauth, Marktstraße 12.

Gummi- Waaren aus Paris.
Feinste Specialitäten.
Preislist. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M., Schnurgasse 52.

Vietor'sche Kunstanstalt,
Webergasse 3, „Zum Ritter“.
Dauernde kunstgewerbliche Ausstellung.
Täglich geöffnet, Eintritt frei. 19889

Madame Edouard's Salon.
Sale of French hats and bonnets.
Articles de Luxe.
Brussels kid gloves.
Gold Medal Paris Exhibition 1889.
7 Adolphstrasse.

24.
Kölner Dombau-
Lotterie.
Ziehung 23., 24. und 25. Februar.
Nur baare Geldgewinne!
Hauptgewinne: Mk. 75,000, 30,000, 15,000,
2 à 6000 etc. (à Cto. 609/1 B.) 18
Orig.-Loose à Mk. 3.50.
D. Lewin, Berlin C.,
16. Spandauerbrücke 16.

Pferde- und Bügeldecken

per Stück 2½ und 3½ Mark. 2419
Michael Baer, Markt.

Hotel und Wein-Restaurant
Prince of Wales,

Taunusstrasse 23.

Diner von Mk. 1.50 an,
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit,
reine Weine per Glas 25 u. 35 Pf. 1393

Georg Schipper.

Franz. und deutsche Erbsen,

1-Pfund-Büchsen 50, 60 und 80 Pf.,
2-Pfund-Büchsen 80, 90, 110, 120 und 150 Pf.,

Prima Schneidebohnen,

1-Pfund-Büchsen 35 und 45 Pf.,
2-Pfund-Büchsen 55 und 60 Pf.,
4-Pfund-Büchsen 85 Pf.,

Prima Stangenspargel,

1-Pfund-Büchsen 100 Pf.,
2-Pfund-Büchsen 170 Pf.,

Prima Brechspargel,

1-Pfund-Büchsen 65 Pf.,
2-Pfund-Büchsen 115 Pf.,
sowie

Conservierte Früchte,
Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Kirschen, Melange, Mirabellen,
Pfirsiche und Reineclauden,
1/1 und 1/2 Büchsen zu äußerst billigem Preise empfiehlt. 1758
Webergasse 34. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Musik-Pädagogium

(Taunusstrasse 29).
Direction: H. Spangenberg.

Mittwoch, den 11. Februar 1891,
Abends 7½ Uhr, im kleinen Saale des „Casino“ (Friedrichstrasse):

Vortrags-Uebung

von Schülern der Ober-Classe

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn W. Geis (Tenor).

- | | |
|--|--------------|
| 1. Sonata appassionata für Clavier op. 57 | Beethoven. |
| 2. Lieder-Vorträge: | |
| a) „Die helle Sonne leuchtet“ . . . | Spangenberg. |
| b) „Mir träumte einst ein schöner Traum“ . . . | |
| 3. a) Lied ohne Worte op. 38 für | Mendelssohn. |
| b) Spinnerlied op. 67 Clavier | |
| 4. Valse de concert op. 34 für Clavier | Moszkowski. |
| 5. Violin-Vorträge: | |
| a) Romanze in G-dur | Beethoven. |
| b) L'abeille | |
| 6. Feenreigen, Concert-Etude für Clavier | F. Schubert. |
| 7. Allegro scherzando für Clavier | Godard. |
| 8. Lieder-Vorträge: | |
| a) Liebesglück | Spangenberg. |
| b) Die Tage der Rosen | |
| 9. Abends für | Raff. |
| Nachtfalter, Valse caprice Clavier | |

Der Eintritt ist gegen Vorzeichen des Programms, welches in allen hiesigen Musikalien-Handlungen, sowie in der Anstalt, Taunusstrasse 29, gratis zu erhalten ist, gestattet. 2655

Arbeiter-Hosen,

aus meinem früheren Lager stammend, verkaufe, so lange der Vorrath reicht, zu jedem annehmbaren Preis. 2635

C. Meilinger,

Langgasse 31 (i. d. Löwen-Apotheke).

Monogramme für Weissstickereien.

18963

Bazar Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

Den Rest

Tagblatt-Kalender

für 1891

giebt von heute an

zu 10 Pf. das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.

Fussbodenlacke

In Oel und Alcohol, mit Farbe und naturell,
Parquetbodenwachs,
Parquetbodenwichse,
Stahlspäne,
nur beste Fabrikate, empfiehlt 7988

M. Schüler,
Marktstrasse 26.

Unterricht**Söhne angesehener Eltern,**

w. a. Neigung für Thätigkeit in d. freien Natur od. a. Gesundheitsrücksicht.
Landwirthschaft, resp. Gärtnerei — theoretisch u. praktisch — erlernen
sollen, finden. Östern Aufnahme und sorgfältige Pflege. Institut
Koechitz (Leipzig-Gera), verbunden mit berühmter Münsterwirtschaft,
Gartenbauschule etc. Beste Referenzen. Näh. d. (M.-Nr. 4116) 119

Director Dr. H. Settegast.

Französischer Unterricht wird erh. N. Tagbl.-Verlag 1890b
Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser
chez Feller & Geeks. 18940

Clavier-Unterricht gründlich, billigst. N. Tagbl.-Verlag 1890c
Eine junge Dame erheilt Anfängern nach gediegener Methode
Clavier-Unterricht à Stunde 75 Pf. Oefferten unter V. G. 5 an
den Tagbl.-Verlag erbeten. 21617

Für Clavier-Begleitung (zu Gesang od. Instrum.), Ensemble-Spiel
(vierhändig), Clavier-Unterricht etc. empfiehlt sich
Ewald Deutsch, jetzt Friedrichstrasse 18, 2. (Beste Ref.)

Groß. Clavier-Unterricht p. St. 50 Pf. Näh. Tagbl.-Verl. 2417

In den nächsten Tagen beginnen Kurse im
Bügeln u. Putzmachen,
zu denen wir noch Anmeldungen entgegennehmen. 2592
Vietor'sche Schule, Emserstrasse 34.

Mietgesuche

Gef. v. leib. Dame a. 1. Juli in still. Villa im Kurviertel ob. Sonnenbergstrasse bis v. Sonnenberg II. Etage von 3—4 Zimm., Küche etc., Balkon, Gart. u. ganz. Mansard. Preis-Oefferten unter „Juli“ an den Tagbl.-Verlag erbeten. 2385

Zwei ruhige Damen suchen zum 1. April eine Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Zubehör im Preise bis zu 600 Mk.
zu mieten. Oefferten unter V. E. 13 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Für einen Gymnasiasten von auswärtis (Quartaner) wird in einer katholischen bürgerlichen Familie Unterkommen gesucht. Oefferten unter H. S. 3 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gef. v. leib. Dame a. sofort ein mittleres Sonnenzimmer außerhalb der Stadt, aber nicht zu weit vom Kirchhaus, in anst. ruhig, nicht groß. Hause. Oefferten mit Lage u. Preisangabe unter M. 20 an den Tagbl.-Verlag.

In verkehrsreicher Lage
wird per sofort oder später

ein Laden
zu mieten gesucht. Oefferten unter L. M. 250 besorgt der Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Als Pension oder Privathotel
ist ein schönes Haus mit Garten, in Kurlage (18 Zimmer, Frontspitze,
wohn., Badezimmer, Sonterr., Mansarden) vom 1. October ab zu ver-
mieten. Näh. d. V. zum Busch, Wilhelmstr. 8, Part. 2010

Wohnungen.

Albrechtstrasse 39 ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. Part. 2025

Eine Wohnung von 4 großen Zimmern, Balkon und Sitz-Erker, Küche und Zubehör, ferner 3 Wohnungen von je 3 großen Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör zu vermieten im Neubau Gustav-Adolf- und Hartingstrassen-Ecke. Näh. bei 2016

Hch. Wollmerscheidt,
im Hause vis-à-vis.

In der Nähe des Kochbrunnens vier Zimmer, Küche, Keller u. Mansarde auf gleich oder 1. April zu vermieten. Näh. bei 2658
W. Lind. Oranienstrasse 22.

Möblierte Zimmer.

Elisabethenstrasse 19, Bel.-Et. möbl. Zimmer, Salon.

Emserstrasse 19 einzelne u. zusammenhang. möbl. Zim. (m. gut. Pen. v. 50 Mk. monatl. an), sow. fl. möbl. Zim. (monatl. 10 Mk.) z. v. 2648 Hochstätte 22 ist ein schönes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.

Rheinstr. 60, Bel.-Et., schön möbl. Zimmer, auch mit Pension. 2171

Rheinstrasse 60, 2, gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 150

Schwalbacherstrasse 47, 1. Et. 1., schön möbl. Zimmer bill. zu verm. 2228 Taunusstrasse 45, Sonnenseite, gut möblierte Zimmer zu verm. 2226 Walramstrasse 4 möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 2371

Möbl. Zimmer zu verm. Bleichstrasse 3, 1 St. 260

Ein gut möbl. Zimmer (Eingang Taunusstrasse) mit oder ohne Pension, mit 1 oder 2 Betten, billig zu vermieten Geisbergstrasse 2.

Schön möbl. Zimmer, Part., zu verm. Gustav-Adolfstr. 14, 1. 2379

Möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Kirchgasse 2a, Frontp. 2378

Ein gut möbl. Zimmer sofort an einen Herrn zu verm. (separate Eingang) Louisenstrasse 24, 3 St. 1. (Neubau). 246

Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Nerostrasse 5, Hinterh. 1 St. 270

Möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten Schulberg 6, 1. 189

Möbl. Zimmer an ein sol. Mädchen. Schwalbacherstrasse 53, 8 r.

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten Weißstraße 4, 2 Et.

Louisenstrasse 3 ist eine hübsche und freundliche möblierte Mansarde zu vermieten.

Anständige Leute erhält. Kost u. Schlafstelle Bleichstrasse 37, Hth. 2 St. 1. Reinh. Arbeiter erh. Kost und Logis Röderstrasse 25, Hth. 3. St. 215

Leere Zimmer, Mansarden, Kammer.

Edlerstrasse 5 ist ein kleines heizbares Parterrezimmer zu verm. 2683

Langgasse 39, 1. St., großes leeres Zimmer für Bureau sehr geeignet zu vermieten. Näh. im Laden. 2142

Zwei unmöblierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten Kirch-
gasse 25, 1 St. hoch. 2358

Pensionen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Ein schöner großer Keller, welcher zu jedem Zweck ungehindert gebraucht werden kann, billig zu vermieten Geisbergstrasse 18. 239

Fremden-Pension

Zwei Schüler der hoh. Lehranstalten finden in gutem Hause Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Näh. Bleichstrasse 4, 3. Et. rechts.

Eine Dame in der Taunusstrasse will nicht zu ihrer Tochter noch zwei junge Damen oder Schülerinnen in gute Pension zu nehmen (per Monat 50 Mark). Freie Benutzung eines Claviers. Näh. Geisbergstrasse 2, Part.

Pension Kettler, Leberberg 3.

In der Bel.-Et. mehrere Zimmer u. die 2. Etage frei geworden. 2374

Schüler oder Schülerinnen finden zu April Pension in gutem Hause. Rheinstrasse 55, 2. Et. 1588

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 10. Februar.)

Zwei Böcke. Alf
Krimmel, Dr. Rathgeber, Kfm. Hadamar

Einhorn. Jaser, Kfm.

Stattelmann, Kfm. Oberlahnstein Koppe, Kfm.

König, Kfm. Bauer, Kfm.

Neuwied Mayer, Kfm.

Idstein

Mühlhausen

Dresden

Stuttgart

Dies.

Stuttgart

	adier.	Weilburg
Binderwald, Landrath.	Chemnitz	
Hengsbach, Fr.	Ostpreussen	
Hensche.	Strassburg	
Proh.	Strassburg	
Back, Stadtbaurath.	Strassburg	
Ott, Stadtbaurath.	Strassburg	
Kleist, Fr. Hptm.	Oberlahustein	
Ludorf, Fbkb. m. Fr.	Barmen	
Gex, Km.	berlin	
Baase.	Worms	
Morgenstern, Kfm.	Nürnberg	
Delhaes, Kfm.	Aachen	
van Gulpen, Fr.	Mülheim	
Raht, Justizrath.	Weilburg	
Hoher, Fbkb. m. Fr.	Aachen	
Gotschalk, Kfm.	Berlin	
Engel.	Dresden	
Moës, Fr. m. Tocht.	Choroszcz	
Bertram, Fr.	Dresden	
Zum Erbprinz.		
Baldt, Km.	Hirschberg	
Hatmann, Kfm.	Holzappel	
Christlich, Fbkb.	Stuttgart	
Schöuberger, Fbkb.	Naurod	
Gross, Fbkb. m. Fr.	Düsseldorf	
Hensen, Fbkb.	Düren	
Mauer.	Niedersenbach	
Grüner Wald.		
Selovsky, Km.	Dresden	
Schmidt, Kfm.	Düsseldorf	
Neher, Km.	Stuttgart	
Passavant.	Michelbacher Hütte	
Arndts, Kfm.	Selb	

	Nassauer Hof.	
v. Ekarberg, Officier.	Lothringen	
Rosenthal, Officier.	Lothringen	
v. Zimmen m. Fr.	München	
	Kuranstalt Nerothal.	
d'Orville, Officier.	Cassel	
Kirchoff, Kfm.	Berlin	
Bisgard, Officier.	Christiania	
	Hotel du Nord.	
zu Leiningen, Graf.	Limena	
Balzer, Hotelbes.	Ems	
Balzer, Fr.	Ems	
Pauli.	Hannover	
	Nonnenhof.	
Herbeck, Km.	München	
Reinike, Kfm.	Lübeck	
Horschdt, Km.	Zittau	
Köhler, Kfm.	Neuss	
Rommel, Km.	Berlin	
Mann, Kfm.	Dresden	
Schmidt, Rent.	Darmstadt	
Link, Fbkb.	Darmstadt	
Hohlwein, Fbkb. m. Fr.	Chemnitz	
Alsen, Fbkb.	Chemnitz	
Mayer, Km.	Duriach	
Loh, Kfm. m. Fr.	Berlin	
Ehemann, Kfm.	Berlin	
Frohlich, Kfm.	Aachen	
Stumpf, Km.	Pommern	
Stoltze, Kfm. m. Fr.	Eschweiler	
Lang, Kfm.	Potsdam	
	Hotel du Parc.	
v. der Goltz, Graf.	Schönau	
Blumenthal m. Fr. u. Begl.	Berlin	

	Hotel Deutsches Reich.	
Koch m. Fr.	Frankfurt	
	Pfälzer Hof.	
Weber, Lehrer.	Caub	
Sprado, Lehrer.	Kirberg	
Seeger.	Idstein	
Arnold, Architect.	Idstein	
Würt.	Laufenselden	
Hansen.	Holland	
Gemmer.	Laufenselden	
Ehrlich m. Fr.	Breslau	
Schmidt, Fbkb.	Breslau	
Hamann m. Fr.	Danzig	
	Rhein-Hotel & Dépend.	
Levi, Landrichter.	Strassburg	
Furst Mesthewsky.	Petersburg	
	Schützenhof.	
Philipp, Kfm.	Buchholz	
Schumann, Fr. m. Tocht.	Esch	
	Tannhäuser.	
Exinger	Frankfurt	
Geiss, Kfm.	Michelbach	
Rathgeber, Fr.	Oberstein	
Hillcamp.	Köln	
Sauermann, Schiff-Offic.	Hamburg	
	Hotel Victoria.	
Luyter, Kfm.	Stuttgart	
v. Leckwyk m. Fr.	Bergeborbeck	
Scholl, Chemiker	Prag	
	Hotel Vogel.	
Sutter, Kfm.	Erfurt	
Donner, Kfm.	Mannheim	
Bagner, Kfm.	Darmstadt	
Bauer, Ingen.	Radingen	
	Rose.	
Schlutius, Fbkb. m. Fr.	Berlin	
	Taunus-Hotel.	
Walther-Seitz, Kfm.	Elberfeld	
Brink, Ingen.	Uerdingen	
Spino, Ober-Baurath.	Cassel	
Stamm-Preiswerk, Rent.	Bern	
Cuvelin m. Fr.	Bamberg	
Palmer, Rent. m. Fr.	Edinburgh	
Göschen, Landr. m. Fr.	Frankfurt	
Paderstein, Rent.	Berlin	
Kehn, Kfm.	Eschwege	
Besse, Kfm.	Berlin	
Maurer, Assessor.	Frankfurt	
Evers, Ger.-Assessor.	St. Goar	
Krauss, Kfm.	Ludwigsburg	
Guten-Stein m. Fr.	Frankfurt	
Schütte, Rent.	London	
Scheuermann, Kfm.	Frankfurt	
Pelizaeus, Hauptm.	Mainz	
	Hotel Weins.	
Siegmund, Dr.	Basel	
Fiedelack, Bauinst.	Milburg	
Blum, Kfm.	Frankfurt	
Lewin, Ingen. m. Fr.	Russland	
Leikert, Bauuntern.	Lahnstein	
Groos, Bürgermeister.	Offenbach	
Detring, Kfm.	Bielefeld	
	In Privathäusern.	
Hotel Pension Quisisana.		
v. Trötsch, Freifr.	Oberürkheim	
Pension de la Paix.		
Metz, Fr.	Eich	
Barreau, Fr.	Bollendorf	

Fran von Rothenbuch.

Original-Roman von G. Martinez.

(14. Forts.)

Werden Sie es glauben, daß ich bei dem grausen Anblide im ersten Moment eine unnatürliche Freude empfand? Tod! Wer war Der, welcher mich von ihr befreite? Da berührte der Amtsrichter meinen Arm und wies mit seiner Hand stumm auf den Boden. Deutlich konnte man von der Leiche hinweg einen lang gezogenen blutigen Streif sehen, als ob etwas in Blut getaucht und gewischt worden wäre. Und dort unter der Thür war ein kleiner, ein winzig kleiner Schuh. Mein Herzschlag stockte, ich riß Mund und Augen auf und sah auf jenen Schuh, den kleinen, blutigen Schuh. „Eine Frau war nach der That hier gewesen,“ sagte leise, wie zu sich selbst sprechend, der Amtsrichter; dann ging er zurück, öffnete die Gangthür, hinter welcher einige Gendarmen und die Dienerschaft des Hauses waren und befahl den Gendarmen, das Haus zu besetzen, damit Niemand entfliehen könne. Er kam auf mich zu; jetzt sah ich, daß er todtenblau geworden. Die Schublade des Schreibstücks war offen, am Boden lagen Papiere umher. Geld, es mochten mehrere Tausende in Gold und Banknoten sein, war da. Auch eine große Menge Schmuckgegenstände. „Wäre es ein Dieb gewesen,“ sagte der Amtsrichter, „er würde wohl Alles genommen haben, auch den Schmuck. Er müßte ihn nur zurückgelassen haben, um den Verdacht des Diebstahls von sich abzuziehen. Welche der im Hause wohnenden Frauen hat einen solchen Fuß, für den der Schuh paßt?“ Eine lange Stille herrschte im Gemache und draußen auf dem Gange. „Kennt Niemand den Schuh?“ wiederholte laut und mit Anstrengung Herr Glon, während er sich zu den Frauen wandte. „Von uns,“ rief die Jungfer der Schönau, „hat keine einen so kleinen Fuß. Das ist der Schuh einer vornehmen Dame.“ Die Leiche wurde untergelegt, die Wunde führte von einem scharfen Dolche her. Der Tod mußte sofort erfolgt sein. Nichts ließ auf ein Wehren oder Ringen schließen, es war offenbar ein gut und rasch ausgeführter Menschenmord. Das Protocoll wurde aufgenommen. „Sehen Sie,“ rief die Jungfer der Schönau, „da liegt eine goldene, pfeilartige Haarnadel, wie sie die gnädige Frau immer am Kopfe trägt; vielleicht hat sie Abends meiner Dame noch einen Besuch gemacht.“ Jedes Wort bohrte sich in mein zu Lode geängstigtes Herz ein. Alle wußten, daß meine Frau nie

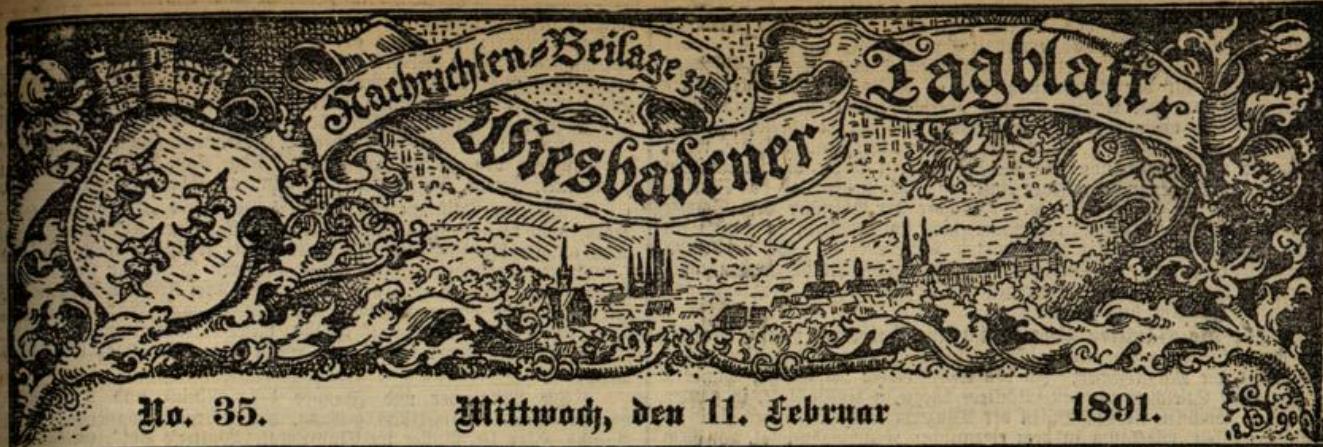
einen Fuß in das Zimmer der Schönau setzte. Alle kannten aber auch den kleinen Schuh meines Weibes. „Wer hat es zuerst entdeckt?“ fragte der Beamte. „Ich,“ erwiderte die Jungfer. „Erzählen Sie, wie Sie die Leiche fanden.“ „Ich wollte mir alle Tage meine Dame wecken,“ sing die Jungfer an, weil sie immer am frühen Morgen ein Bad nahm, wobei ich sie bedienen mußte. Ich öffnete diese Thür vom Gange aus und sah dort meine Gebieterin bleich in ihrem Blute liegen. Vor Schrecken stürzte ich in den Garten und rief den Gärtner. Dieser sah herein und rannnte nach der Stadt, ich wedte die Köchin, die Jungfer und die Diener und erzählte ihnen von dem Morde.“ „War nachher noch Jemand an der Stelle?“ fragte der Richter. „Ja, nein; das heißt bis zur Thür kamen wir und sahen herein.“ „Hat denn Niemand Belebungsversuche ange stellt?“ forschte er weiter, „wußten Sie denn, daß die Frau tot sei?“ „Keine Million hätte uns verführt hineinzugehen, da könnte man sich in eine Geschichte verwickeln. Es ist genug, wenn man die Leiche von Weitem sehen muß.“ „Folgen wir der Spur,“ riet der Arzt. Und wir gingen auf die Terrasse hinaus einem Streifen Blutes nach, der sich mehr und mehr verwischte und bis zu dem Gemache meines Weibes führte. Auch diese Thür war weit offen, und — Adele selbst! — ich hätte laut ausschreien mögen, aber die Stimme versagte mir, ich hätte in den Boden sinken mögen, um jenes Bild nicht sehen zu müssen. Adele kauerte in der Ecke und starre uns furchtsam an. „Erwin!“ rief sie mit griesem Wehruf, „Erwin!“ und sie verbarg ihr Gesicht mit den Händen. Ihre Noth löste meine Zunge. Ich stellte mich vor sie hin und bat die Herren, sich zu entfernen. „Sie sehen,“ sagte ich, „meine Frau ist leidend. Ich bitte Sie um Christi Willen, schonen Sie sie.“ „Gott ist mein Zeuge,“ erwiderte der Richter ernst und tief betrübt, „daß so lange ich lebe mir nichts so schwer vorkam, als das, was ich jetzt zu vollführen gezwungen bin. Ihre Gemahlin ist des Mordes verdächtig, ich muß, so hart es auch für mich ist, dieselbe verhören.“ Adele sprang jäh auf, ihre zitternden Füße aber trugen sie nicht; kraftlos sank sie wieder in die Knie. In ihren uns anstarrenden Augen lag Grauen und Entsetzen. Die Haare hingen wirr um das todtenbleiche Gesicht und ihr weißes

Kleid hatte unten eine rothe Borte, als wäre es in Blut getaucht worden. „Blutspuren führen bis in Ihr Gemach,“ sagte der Richter, „und Ihr Kleid —“. Sie erhob sich und sah auf dasselbe nieder. „Das sehe ich erst jetzt,“ sagte sie leise wie zu sich selbst. „Ich hatte es ganz vergessen, — ganz vergessen. — Ja, ich bin die Mörderin; ich bekannte es, ich bekannte es. Hier sehen Sie, meine Herren!“ Sie wandte sich um und zog aus den Brustfalten ihres Kleides den noch mit Blut besleckten Dolch hervor, hob ihn hoch empor und sagte fest: „Mit dem da ist sie erstochen worden.“ Schaudernd trat ich zurück. Wo hatte die Unschuld diesen Dolch hergenommen? Es war eine kostbare Waffe; ich hatte mir den Dolch in Mailand gekauft und schon seit langer Zeit ging er mir ab. „Ich habe ihn versiedeln wollen,“ fuhr sie fort, „nun Sie, meine Herren, es aber wissen, will ich es auch bekennen. Thun Sie Ihre Pflicht und führen Sie mich hinweg! Die Last meiner Schuld erdrückt mich.“ „Wollen Sie sich nicht umkleiden? Wir warten auf Sie. Nehmen Sie mit, was Ihnen bequem ist,“ sagte gütig und mit Thränen in den Augen Herr Glon.

„Um Gottes willen!“ rief ich, rasend vor Pein. „Sehen Sie denn nicht, daß sie stark, daß sie irr ist? Ich werde eine Verhaftung verhindern. Ich erlaube nicht, daß ihr ein Haar gekrümmkt wird; treiben Sie mich nicht zum Neuzersetzen, berühren Sie sie nicht, ich warne Sie!“ Ach, ich wußte nicht mehr, was ich sprach, ich war wie wahnsinnig vor Schmerz. „Geh' Du mir aus dem Wege!“ sagte mit kalter Stimme Adele. „Freiwillig verlasse ich Dein Haus, ich dem ich zur Mörderin wurde. Wage es nicht, mich vertheidigen zu wollen, ich selbst führe meine Sache. Deinen angebotenen Schutz weise ich zurück. Nicht stark und nicht irr im Geiste bin ich, sondern vollkommen gesund und Herr meiner Sinne. Erfüllen Sie Ihre Pflicht, meine Herren! Das Kleid, ja, das muß ich wechseln; die Flecken peinigen meine Augen jetzt, da ich sie sehe. Pfui! Das Blut ist gräulich!“ Der Arzt nahm mich bei der Hand und führte mich auf die Terrasse. „Fassen Sie Muth, Herr v. Rothenbuch!“ sagte er tief ergriffen. „Ihre Gemahlin ist zwar geistig nicht gestört, aber es sind sicher mildebernde Umstände vorhanden. Sie ist überall geehrt und geliebt, ihre Vergangenheit rein und matelloß. Sie haben ihr zu viel zugemuthet, die Unglückliche ist bis zur Mäcrei getrieben worden durch die Frechheit der Person.“ „Nein,“ schrie ich, „es kann nicht sein. Des Mordes angeklagt! Lassen Sie sie frei, o Gott! erbarmen Sie sich meines Jammers!“ „Ich bin bereit,“ sagte meine Frau, ruhig vortretend. „Adele!“ rief ich. „Bleibe, geh nicht fort, ich begleite Dich, und ginge es auch in den Tod!“ Sie lebte ihr bleiches Gesicht mir zu und sah mich an mit einem Blick, der mich ausschreien ließ vor Qual. Nicht Verachtung, nicht Hass lag in ihrem wunderbaren Auge, sondern eine unfaßbare Trauer. „Lass mich allein meine Aufgabe vollführen,“ sagte sie. „Ich habe Dich unendlich geliebt. Du hast eine unerträgliche Marter über mich gebracht. Geh', daß ich Dich nicht mehr sehe. Dein Anblick ist mir fürchterlich. Ich vergebe Dir, rüdest Du glücklich sein.“ Ich wollte sie in meine Arme nehmen, sie aber wandte sich rasch ab und sagte zu den Herren: „Ich habe meine Schuld bekannt und mich dem Gerichte übergeben. Befreien Sie mich von ihm!“ Ach, mit wildem, verzweiflungsvollem Stöhnen, daß meine übermäßig gepeinigte Brust austieß, sah ich ihr nach, wie sie vollkommen gefaßt fortging aus meinem Hause. Was ich in der nächsten Zeit that, ist meinem Gedächtniß beinahe entchwunden. Ich befand mich in einem Zustande, der am Wahnsinn grenzte. Alle Trostworte, die meine Freunde und Bekannten mir zusprachen, waren wie Dolchstiche. Mein Onkel kam zu mir und nahm sich der Sache thätkräftig an. Was mit Geld und Einfluß zu erreichen war, geschah; aber ach, was konnte man dem Gesetz gegenüber thun? Wir nahmen für sie den besten Vertheidiger, der sich einen hochgeachteten Ruf erworben hatte. Nachdem er eine lange Unterredung mit ihr gehabt, während wir mit peinlicher Urigedulds seiner harnten, kam er auf uns zu mit kläglich betrübter Miene. „Was ich ihm kann,“ sagte er, „ioll geschehen; und wenn das gesprochene Wort eine Macht hat, so soll dieses uns helfen, denn ich werde meine ganze Kraft der Heilverdungskunst aufzubieten, die Herzen der Richter zu erweichen, um die Dame zu retten. Das Schlimmste an der ganzen Geschichte ist eben sie selbst. Sie vertheidigt sich gar nicht.

Im Gegenteil, sie sucht Alles hervor, um ihre Schuld zu verschleiern. Vergeblich forsche ich sie aus, wie sie denn eigentlich die That vollführte, ob Frau Schönau schlief, ob sie vorher noch mit ihr sprach, ob sie die wirkliche Absicht hatte, sie zu töten. „Wie ich es that, weiß ich nicht mehr,“ rief sie händeringend. „Gut,“ erwiderte ich hocherfreut, „also waren Sie doch in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit. Sind Sie vielleicht monstrositisch?“ „Nein,“ sagte sie, „ich hatte es mir hundertmal überlegt und es mir vorgemalt, wie ich mich freuen würde, wenn ich tot und steif daläge, wenn ich sie so vor mir sehen könnte; nur wenn ich von ihr befreit wäre. Das waren die einzigen Gedanken, die etwas wie Trost für mich in sich bargen. Nie schauderte ich bei solch' sündhaften Gedanken, nein, ich frohlockte. Ich komme mir eine andere Hilfe gar nicht vorstellen.“ „Sie übertreiben,“ sagte ich ihr. „Gedankenmorde werden zu Tausenden alle Tageslost von den Besten, von den Barmherzigsten vollbracht. Oft wünschen sich die Menschen, daß Dieser oder Jener sterben möchte, schlimme, sündhafte Ideen kommen jedem in den Kopf.“ „Jawohl,“ erwiderte sie, „ich aber wehrte mich nicht dagegen, ich hielt mich mit Vorliebe dabei auf; sie übermannten mich vollständig, bis ich so weit kam, als ich jetzt bin. Lassen Sie doch dem Gesetz seinen Lauf, ich bitte Sie. Ich habe gesündigt noch in Gedanken, denn ich beginn sie hundertmal, die That selbst könnte doch nur einmal geschehen. Ich würde es wieder so machen, gern sicher. Sie sehen, wie verstockt, wie schlecht, wie ungemeinlos ich bin. Ich beschwöre Sie, vertheidigen Sie mich nicht. Wenn ich Ihre Bitte gewährt, wissen Sie, welch' eine Sünde über Sie verhängt wird?“ „Die Todesstrafe,“ antwortete sie mich ruhig und gleichgültig ansehend. „Und ist Ihnen dieser Tod nicht schrecklich?“ „Nein, im Gegenteil,“ rief sie, „ich sehne mich barnach; es ist das Einzige, was gut für mich ist. Ach! Wüssten Sie, was ich leide!“ Sie rang die Hände und weinte so bitterlich, daß auch mir die Thränen kamen. „Das, was Sie linnet,“ sagte ich, „haben viele Frauen schon durchgemacht und sich des standhaft gehalten.“ „Nein, darin irren Sie,“ sagte sie traurig, „das lag ganz außer meiner Macht. Nicht Alle sind vom gleichen Schlag. Die Fähigkeit, zu lieben und zu hassen, ist furios verschieden ausgetheilt. Ich bin dazu getrieben worden. Ich konnte nicht leben, ohne ihn zu lieben, und wo war meine Liebe hingekommen? In welch' einen Abgrund der Verzweiflung ich gestürzt! Ich liebte mit jedem Schlage meines Herzens, in jedem Atemzuge meiner Brust, und dann kam es über mich in ganz derselben Kraft zum Hass, zum verzweiflungsvollen, unbändigen Hass. Ich hätte sie erwürgen mögen, und doch schwärz ich. Alle Wuth tobte in meinem Herzen, und so kam die Lust — zum Lödten über mich. Ja, ich bin eine große Verbrecherin, die den Tod verdient.“ Unser Gespräch drehte sich noch lange um denselben Gegenstand. Ich bemühte mich immer, sie dazu zu bringen, daß sie selbst eine Entschuldigung ihrer That fände. „Meine Klugheit, all' meine Schlauheit prallte an ihrer Todesgefahr ab. Da ich mich unfähig fühlte, sie zu bewegen, sich selbst zu helfen, so bat ich den Gefängnispriester, auf ihre Seele zu wirken. Ich dachte, daß es vielleicht dem geistlichen Zuspruch gelänge, mir zu machen. Aber verstößt, wie sie gegenüber blieb, brachte sie auch den alten Mann zu Thränen mit ihrer stillen Ergebung. „That es Ihnen denn wirklich nicht leid, daß Sie Ihre Heimbin gemordet?“ fragte er. „Ich kann es kaum glauben, wenn ich Ihnen ins Auge sehe, daß so gar nichts von dem einer gemeinen Verbrecherin hat. Was fühlten Sie denn, als Sie sahen, daß die Frau tot war?“ „Einen unbeschreiblichen Schauer, schreckliches Entsetzen,“ erwiderte sie leise. „Also war doch Lust des Tödtens vorüber in Ihnen, als Sie Ihr Opfer vor sich sahen?“ fragte er. „Ja, da fliegte ich mich meine Sünde an,“ flüsterte sie, „ich habe ihr Alles vergeben.“ „Berenten Sie doch Ihr Verbrechen?“ Erst schwieg sie und der Priester seine Frage wiederholte, da sagte sie wieder fest und bestimmt: „Nein, ich würde Alles eben ganz so wieder thun, was meine Pflicht!“ „Was?“ rief der Kaplan. „Sie widersprechen sich in einem Atem, Sie liegen noch vor Ihrem Tode. Sie müssen mir doch beichten, wenn Sie die heiligen Sakramente empfangen wollen.“ „Ich kann nicht,“ rief sie weinend, „denn ich bereue nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



No. 35.

Mittwoch, den 11. Februar

1891.

Das Feuilleton

des "Wiesbadener Tagblatt" enthält heute in der

1. Beilage: *Fran von Rothenbuch*. Original-Roman von C. Martinez. (14. Fortsetzung.)**Locales und Provinzielles.**

Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

Zur Abwehr. Wir stellen mit großer Genugthuung fest, daß ein heiges Vocalblatt sich über unsere Nachrichten, betr. Umbauten im Schloß und event. Hierherkunft des Kaisers, noch immer nicht beruhigen kann. Die hämische Aufmerksamkeit, die es uns schenkt, ist der volligste Beweis dafür, wie sehr das "Wiesbadener Tagblatt" an Verbreitung und Beliebtheit gewinnt. Wie gestern schon bemerkt, hält unser Gewährsmann seine Nachrichten von Umbauten im Schloß aufrecht und hofft, bald Näheres mittheilen zu können. Was nun die Ueberleitung von einer eventuellen Hierherkunft des Kaisers und Gebrauch des Wiesbadener Wassers betrifft, so haben wir diese allerdings von „sonst gut unverrichteter Seite“ durch diese Nebenbemerkung legten wir uns für unseren Theil alle Reserve auf. Ist die Nachricht von dem Empfänger, wie jenes Blatt wissen will, der "Times" entnommen, so bedauern wir allerdings, daß er uns die Quelle nicht angegeben hat. Unter allen Umständen war die Notiz interessant genug, verzeihet zu werden. Uebrigens erhalten wir heute eine Nummer der englischen Zeitchrift „The Globe“ zugesandt, worin sie auch gedruckt steht. Von einer dem Kaiser nach dem gesenkreichten Blatt in Wiesbaden angeblichsten Krankheit weiß hier und anderwärts kein Mensch etwas, vielmehr ist einzig und allein das betr. Organ in tendenziöser Weise krankhaft bemüht, sie in eine allgemein gehaltene Notiz hineinzuleiten. Gott sei Dank, bedingt der Gebrauch des gesundheitsfördernden Wiesbadener Wassers eine Krankheit in den wenigsten Fällen und die meisten Kochbrunnentrinker und Badenden würden sich sogar für die Unterstellung, traut zu sein, sehr bedanken.

Ein lebhafte Maskentreiben herrschte gestern in den Nachmittagsstunden in allen Straßen der Stadt. Unsere liebe Jugend sorgte dafür, daß die heilige Fastnacht nicht ganz unbemerkt an dem öffentlichen Leben vorüberging. Neben recht geschmackvollen und originellen Masken konnte man auch recht viele Gestalten bemerken, die gerade durch ihre fragwürdigen Costüme beständig wirkten. Je mehr die Schatten der Nacht hereinbrachen, desto lebhafter und freier wurde das Fastnachtstreben, namentlich in den Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt, der Lang- und Kirchgasse.

Aschermittwoch! Grau in grau ist die Stimmung, in der man sich heute befindet. „An Aichen!“ sang einst der unvergessene Volksdichter Ferdinand Raimund als Aschenmann zu „Bauer und Millionär“. Mit diesem Liede sah er hinab in die Nacht des Wahnsinns. Echte Aschermittwochsstimmung liegt schon in diesem einfachen Reim. Nach den tollen Laune des Karnevals muthet uns der stille Tag poetisch an, wir fühlen die Last der Sünden, welche unsere lebensdürstige Seele belastet, um Vieles weniger, wenn wir den Tag dazu benutzen, uns das Herz zu schlecken, einen Rückblick zu werben auf die letzten froh durchlebten Nächte. Bei fast allen Culturuölfatern bringt der Aschermittwoch Nachfrage der lustigen Fastnachtslaune, und viele Gebräuche, wie sie unter der Landbevölkerung herrschen, sind zeigen, daß an diesem Tage die Lust völlig erloschen ist und wie der Funke in der Asche noch fortglimmt. So ziehen z. B. die Burgen in Oberbauern an diesem Tage mit Gesang und Tanz vor's Dorf und begraben die Eitelkeit. Diese letztere stellt dann wodurch ein aus Stroh gefertigter und mit Frauenschleibern geputzter Zwickel vor. Mit dieser Feierlichkeit, welche einem solchen Leidenszug ähnlich sieht, verbindet sich noch gewöhnlich ein Tanz im Dorfwirthshause, welcher nach echt bayerischer Sitte zumeist mit einer lästigen Schlägerei endet. Streuen wir denn heute Asche auf's Haar, das einige Wochen zurück mit einer Narrenkappe geschmückt war. Die Darwin'sche Erinnerungstheorie läßt sich auch auf denselben Aschen anwenden, den sich bei der Fastnachtsfeierlichkeit augezogen hat. Von diesem Aschen kommt auch ein Mensch ab, ein neuer Mensch in unserem alten Körper, aus mit zwar wehmütigem, aber doch wieder arbeitsfreiem Sinn an.

die Zeit erster Thätigkeit denken und vom Fastnach Abschied nehmen läßt. Wir thun dies mit des Fastnachdichters Worten:

Lebt wohl, ihr bunten Gestalten,
Ihr Männer und Frauen und Mägdelein,
Ihr lustigen Jungen und Alten,
Ihr Böllchen in wirbelnden Maskenreich'n —
In carnevallust'gem Reviere,
Ihr Leutchen beim fröhlichen Tanzumdreh'n:
Lebt wohl, ihr Carnevaliere,
Auf maskenbaldisches Wiederkeh'n!

Militärisches. In Betreff der den Pionieren, welche zum Eissprengen commandirt waren, in Aussicht stehenden Zulagen erfahren wir Nachstehendes: Regimentsmäßig haben, wenn Hilfscommando's an Civilbehörden außerhalb der Garnison gesetzt werden, diejenige die im Vergleich zur Garnisonsversiegung er: stehenden Mehrkosten einschließl. Erjaksleistung für verlorene gegangenes oder beschädigtes Material bezw. die Ausrüstung derselben, sowie für verlorene gegangene oder unbrauchbar gewordene Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke zu tragen. Offizieren stehen bei Einzelentsendung Tagegelder und Reiseosten, bei Entsendung mit einem Commando die chargenmäßige Commando-Zulage neben freiem Quartier zu. Die Mannschaften haben Anspruch auf freies Quartier und neben den Garnison-Versiegungs-Gebühren tägliche Zulagen in den Mindestbeträgen von 1 Ml. für den Unteroffizier und von 70 Pf. für jeden Gemeinen, sowie für die Familien der Unteroffiziere für jeden Tag der Abwesenheit der Letzteren auf mindestens 50 Pf.

Eine für Krankenhäuser höchst wichtige Entscheidung wurde von der Strafammer in Düsseldorf gefällt. Die Ehefrau H. aus Grefeld war vom Schöffengericht zu Grefeld mit 20 Ml. bestraft worden, weil sie die Krankenkasse um das Krankengeld betrogen haben sollte. Obgleich der Arzt sie für arbeitsunfähig erklärt und ihr das Arbeiten verboten hatte, ließ sie sich für die Zeit, wo sie dennoch gearbeitet hatte, das Krankengeld auszahlen. Der Amtsauwall zu Grefeld legte im Interesse der Frau Berufung ein, da nach seiner Ansicht kein Betrug vorliege. Er sollte zwar auf höherer Weisung die Berufung zurückziehen, allein das ging nicht. Die Strafammer stellte sich auf die Seite des Amtsauwalltes, indem auch diese urtheile, es liege kein Betrug vor. Das Geetz verbietet dem Kranken nirgends die Arbeit und der Kranke habe nicht die Pflicht der Sache mitzuteilen, er habe gearbeitet. Anders liege die Sache, wenn der Gesunde, welcher arbeitet, vorspiegelt, er sei krank gewesen und erschwindet sich das Krankengeld.

Actenzeichen. Wer kennt sie nicht, die meist in die obere Ecke eines gerichtlichen Schriftstückes eingeschalteten, aus Buchstaben und Zahlen bestehenden Gebilde, unter welchen sich häufig noch die Bemerkung zu finden pflegt: „Bei allen auf diese Sache bezüglichen Eingaben bitten wir das Actenzeichen anzugeben.“ Der Laie geht oft über diese für ihn als Hieroglyphen erscheinenden Schriftzeichen hinweg und ist nicht in der Lage, zu erkennen, daß er mitunter durch Nichtbeachtung des Actenzeichens bei der Ausübung seiner Parteidrechte Schaden erleiden kann, da in jedem Falle das Schriftstück nur mit einem nicht unerheblichen Zeiterlust an die richtige Stelle gelangt; der eingestiechene Bureaubeamte wird derartig mangelhafte Schriftstücke stets mit gebührender Verachtung strafen, raut ihm doch das Suchen nach dem Actenzettel, zu welchem die Sache notwendig gelangen muß, nicht wenig Zeit; und oft genug muß er dann das Schriftstück mit dem Vormerk versehen: „Hier nicht zu ermitteln“ oder „Hier nicht unterzubringen“ an eine andere Abtheilung abgeben, damit die dortigen Beamten ihr Heil versuchen. Es kommt hierbei nicht selten vor, daß eine Eingabe von Hand zu Hand wandert, ohne daß man das ihr gebührende Plätzchen in der Welt der Acten ermitteln kann. Ja, Welt der Acten! In Fächern, wohl übereinandergelegt liegen sie, die Papierbündelchen, an denen so oft das Wohl und Wehe der Menschen hängt, jedes eine Welt für sich. Vermögen und Ehre, Schande und Elend, menschliche Leidenschaften in allen Schattirungen bergen die Acten in sich, und manches Bündelchen, welches verstaubt und vergilbt harmlos die letzten Jahre vor der Alles zwölflindenden Einigung bringt, trägt in sich begraben das Lebensglück blühender Menschenkinder. Die Eintheilung der Geschäfte unserer Gerichte, insbesondere wenn sie volkstreiche Bezüge zu verfolgen haben, erheischt, daß gerade die Acten sich in musterhafter Ordnung befinden; zur rascheren und prompteren Erledigung der Sachen kann das Publikum mehr, als man annehmen sollte, mithelfen, wenn es bei allen Schriftstücken, insoweit sie eine an-

hängige Sache betreffen, das Actenzeichen angiebt. Niemand wird, so führt das „Berl. Tagbl.“ aus, ernsthaft glauben, daß, wenn er unter der Adresse „Herrn Schulze, Berlin, Friedrichstraße“ ohne weitere Angaben eine Postkarte mit der Mittheilung, daß er verhindert sei, heute zu erscheinen, absendet, der richtige Schulze überhaupt zu ermitteln sein wird; daselbe ist aber anzunehmen, wennemand ans Gericht schreibt „In der Straße gegen Schulze . . .“ Hier muß der betreffende Beamte, wenn überhaupt eine Ermittlung für möglich erachtet wird, die sämtlichen Schulze's durchgehen und bei jeder einzelnen Sache prüfen, ob das Schriftstück etwa hierher gehören könnte. Hat aber der Absender dem Schulze seine ihm gebührende Geschäftsziffer nicht vorenthalten, so genügt ein Griff, und der Beamte hat den Eingang untergebracht. Die vorliegenden kurzen Skizzirung mag das Publikum von der Wichtigkeit überzeugen, auch seinerseits durch Angabe der betreffenden Actenzeichen zur Beschleunigung im eigenen Interesse beizutragen.

* Für die Gärtner giebt es jetzt keine Jahreszeit mehr. Wo wir nur an der Straße um uns blicken, sehen wir die lieblichen Kinder des Frühlings, die Maiglöckchen. In den Knohlöchern der Herren wandern die einzelnen Stielchen mit den Glöcklein daran in die Balläle, in ganzen Sträuchern schmücken sie den Busen der Tänzerin, und wir finden sie in so reichlicher Fülle, wie kaum in dem eigentlichen Frühlingsmonat, von dem sie den Namen tragen. Die Cultur der Maiglöckchen steht zur Zeit in Deutschland auf einer Höhe, von der sich nur Wenige die rechte Übung machen. Nicht nur wir in Deutschland selbst consumiren viele Maiglöckchen, denn fast sämmtliche nordischen Länder, namentlich aber England, sogar Frankreich beziehen die für das Treiben der Maiblumen erforderlichen Keime aus Deutschland. Einwohner 30–40 Millionen. Keine beträgt die jährliche Ausfuhr, der Ertrag derselben etwa eine Million Mart. Die Cultur selbst ist sehr einfach; die Brutsteine werden in sorgfältig zurecht gemachten Boden gelegt und vermehren sich dann ganz von selber. Binnen drei Jahren ist der Keim so weit erstaunt, daß er nun eine Blume zu bringen verspricht, der Gärtner fühlt das an der Dicke und der Fertigkeit des Keimes. Das betreffende Stück Land wird abgeerntet. Die blüffähigen Keime sondert man von den zweijährigen (Blattkeimen) und den einjährigen (Brutkeimen), packt sie in Bündel, deren jedes eine bestimmte Zahl enthält, und so sind sie verhandlungsfähig. Sie werden in Gummientonnen verschickt, wo man sie so einlegt, daß die Keimpfiffe nach dem Innern des Fasses gerichtet sind, die Wurzel-Enden dagegen an der Fasswand liegen. Die noch nicht blüffähigen Keime werden dann am's Neujahr zum Auspflanzen verwendet. Beabsichtigt eine blühende Winterware muss nun der Keim vom Gärtner „getrieben“, d. h. mittels künstlicher Wärme zur vorzeitigen Entwicklung der Blume gebracht werden. Das geschieht in einem auf 25 Gr. und darüber geheizten Gewächshause. Zu Anfang des Winters braucht der Keim 24 Tage, auch wohl noch mehr, um zur Blüthe zu kommen, je näher es aber zum Frühjahr, desto natürlicher Blüthezeit der Pflanzen, geht, um so rascher verläuft die Treiberei; zuletzt bedarf sie höchstens noch 18 Tage.

-o- Schadensfeuer. Am Samstag Abend 8½ Uhr fand in einem Hause an der Kirchgasse durch Herauffallen einer brennenden Petroleum-lampe ein Brand statt, welcher sogleich von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Der Brandaufschlag ist unerheblich.

= Kleine Notizen. Seit mehreren Tagen treibt hier ein männliches Individuum sein Unwesen, das sich falscher Weise als Diener einer an der Frankfurterstraße wohnenden Herrschaft ausgibt und die ärzten Schwundeleien verübt. Der Betreffende sucht seine Opfer unter Dienstmädchen und Haussdienern und hat nicht wenige derselben um kleine oder größere Geldbeträge gebracht. — Die Damen-Sitzung des „Sprudel“, die am Montag im Kurhaus stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf und war so beweckt, daß schon Tage vorher vergleichlich hohe Preise, man spricht von Geboten bis 50 Mt., für Karten geboten wurden. Die lustigen Vorträge und Aufführungen faulen wieder, wie auch bei der ersten Damen-Sitzung, die lebhafte Anerkennung. — Wegen der eingetretenen älteren Witterung wird die mit großem Eifer wieder aufgenommene Vauthäufigkeit bedeutend beeinträchtigt. Namentlich müssten, da wir in der vorhergehenden Nacht 6–8 Grad Kälte hatten, die Maurer-Arbeiten eingestellt werden. — Nach auf der Taunusbahn eingegangenen Erfahrungen wurden am Montag etwa der zehnte Theil Fahrkarten nach Castel weniger verausgabt, als in früheren Jahren, wenn in Mainz ein Karnevalszug stattfand. Es mag hierzu auch beigetragen haben, daß an diesem Tage hier größere Carnevals-Veranstaltungen stattgefunden.

-o- Bescheidwechsel. Herr Schreinermeister Wilhelm Brück hat sein Haus Weilstraße 18 für 79.500 Mt. an Herrn Zimmermeister Christoph Biron hier und Letzterer sein im District Auelberg belegenes Haus für 15.525 Mt. an Herrn Fuhrmann Karl Christmann hier veräußert.

Vereins-Nachrichten.

* Der Maskenball des Männergesang-Vereins „Concordia“, welcher am Fastnacht-Montag stattfand, gestaltete sich wieder zu einem heilem echten rheinischen Carnevalsumors. Schon frühzeitig durchwochen elegante Damenmasken jeden Genres die Säle des Casinos. Von bescheidenen Vergnügungen bis zur stolzen Orientalin- und Japanerin waren alle nur denkbaren Costüme vertreten. Weniger war dies bei den Herrenmasken der Fall; ja, es hatte den Anschein, als wenn die Herren sich lieber im Freien gefielen. Diesem Umstände war es auch anzuschreiben, daß ein Herrenpreis den Damen zugethieilt wurde. Das Amt der Preisrichter gegenüber den Damenmasken war ein so schwieriges, daß die Commission noch um einige „Kunstkenner“ vermehrt wurde. Um 12 Uhr prüfte fand die Preisverteilung statt und wurden zuerkannt: 1. Damenpreis (goldenes Armband in Etui); Fr. Amalie Becker als „Egyptierin“; 2. Damenpreis

(Regulator); Fr. Elise Carolin als „Velocipedistin“; 3. Damenpreis (goldener Ring); Fr. Kann als „Champagner“; 4. Damenpreis (goldener Regenschirm); Frau Fred. Frau Schloßer und Frau Spelter als Bergmanns-Tanzett; 1. Herrenpreis (eine Garnitur goldener Manschetten- und Hemdenknöpfe in Etui); Herr Willy Chedell als „Beierlässermann“, dessen Melodien durch die „Seile der Concordia“ (den böhmischem dargestellten Dirigenten) kostlich illustriert wurden; 2. Herrenpreis (ein feiner Salzdeutscher Bierkumpen); den Herren Oth. Elsing, Aug. Bach, Willy Scherer, Anton Jungnickel, Friedr. Gasser und Jac. Blaß als Clown-Gruppe.

* Die carnelianistische Abend-Unterhaltung des „Katholischen Kirchenchor“ am verflossenen Sonntag erfreute sich eines lebhaften Zuspruchs. Das gutgewählte Programm wölkte sich in trefflicher Weise ab, so daß dem Leiter der ganzen Veranstaltung, Herrn Dirigenten Lehrer Spener, lebhafte Anerkennung zu zollen ist. Von den drei kleineren Theaterstücken sei insbesondere das eine, „Vögel, was bist du vor'n Jesu“, hervorgehoben. Der „Katholische Kirchenchor“ hat mit dieser Veranstaltung wiederum bewiesen, daß er immer bestrebt ist, seinen Freunden etwas Gediegenes zu bieten.

* Die Mitglieder und Freunde des „Rhein- und Taunus-Club“ werden darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Donnerstag, 8½ Uhr Abends, Herr Dr. Buller im Club-Vocal, „Walter's Hof“, Geisbergstrasse, einen Vortrag über: „Reise durch den Orient“ halten wird. Herr Dr. Buller ist als trefflicher, scharfsinniger Reiseerzähler bekannt.

* Mit der in letzter Versammlung, am 7. d. M., stattgehabten Aufnahme von 21 angemeldeten Kameraden, hat der „Wiesbadener Militär-Verein“ an Mitgliederzahl das halbe Tausend erreicht, gewiß ein sehr erfreuliches Zeichen. In derselben Versammlung wurde Herr Rentier Östermann dahier zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. Außerdem wurde beschlossen, aus der Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes aufzutreten.

* In der am 8. Februar dahier abgehaltenen „Bienenzüchter-Versammlung für Wiesbaden und Umgegend“ hielt Herr M. einen Vortrag über die nach seinen Erfahrungen für die heisse Gegend geeignete Biene. Die Ausführungen gründeten sich auf eine fünfjährige Praxis in der Bienenzucht. Die verschiedensten Bienenrasse, wie Deutsche, Heidebienen, Krainer, Italiener wurden nebeneinander unter denselben Verhältnissen gezüchtet. Das Resultat war, daß Heidebienen für die heissen Trachtverhältnisse gar nichts taugen. Auch die Krainer entsprachen nicht den Erwartungen. Die nordische Biene, die erst kurze Zeit und noch wenig eingeführt ist, hat noch keine Prüfung ablegen können. Am besten haben sich aber Krainer und Italiener Bastarde auch in den allerschlechtesten Jahren bewährt. Sie ergaben den größten Honigquellen. Bei der hier herrschenden Frühtracht müssen die Böller durch nicht zu späten Brutansammlungen in den Stand gebracht sein, die reichlich sich bildenden Honigquellen bei Zeit auszunützen. Das ist nach des Vortragenden Erfahrung durch die Kreuzung von Krainen und Italienern am besten gelungen. — Der Fragekasten enthielt drei Fragen. Dieselben bezogen sich auf das Tränken, die Heizung und den Anbau von honigenden Pflanzen. Diese Fragen waren verschiedenen Herren zur Beantwortung übergeben. Bezüglich der Heizungs-Frage verlas der Beantworter nach einigen klärenden Bemerkungen das Urtheil Alberti's, was sich mit den Ausführungen in der vorigen Versammlung deckte. Neben den bekannten Honigpflanzen wurde besonders der Anbau des Niesenhonigkrautes empfohlen, von dem einige Mitglieder Proben zu pflanzen versprachen.

Herr H. zeigte eine englische Mobilbude vor und erläuterte deren eigenartige Construction und Behandlungsweise. Zum Schlus sprach der Vortragende noch über die Auswinterung der Bienen. Er wünscht besonders darauf hin, wie nach einer Frühjahrs-Revision der Unterbedacht sein muß, sich von dem Futtervorstock zu überzeugen, solches nötigenfalls und dann reichlich zu geben, die Weifelrichtigkeit zu prüfen, weifellose und schwache Böller zu vereinigen, den Brutraum zu verengen und bei vorgezitterter günstiger Witterung eventuell die Speculationsfütterung anzuwenden.

* Biebrich, 10. Febr. Der heute schon ziemlich viel Main-Fluß-führende Rhein ist im fortwährenden Fallen begriffen. Gestern Abend war die Rheinhöhe am bisherigen Pegel nur 1,25 Meter. Gefallen war das Wasser um 36 Centimeter. Die Local-Dampfschiffe haben ihre Fahrt zwischen hier und Mainz noch nicht wieder aufgenommen. Bei dem außerst geringen Wasserstande des Rheins kann von einem regen Schiffverkehr auf demselben nicht die Rede sein.

△ Eltville, 9. Febr. Dieser Tage fand, wie schon gemeldet, im Saal des „Hotel Reitbach“ dahier ein Wohlthätigkeits-Concert statt unter Mitwirkung der Frau Clara Müller-Beidler Concerthängerin aus Wiesbaden, der Fräulein Katharina Widmann, Pianistin aus Frankfurt, der Herren Concertermüster H. Müller (Violine) und Kammervirtuos O. Brückner (Cello) aus Wiesbaden, sowie des Fräulein Emilie Schmidt aus Eltville. Das Programm bestand zunächst aus Compositionen der größten Meister unserer modernen und klassischen Richtung, wie Mozart, Weber, Spohr, Schubert, Gounod, Chopin, Raff, Godard und Wagner. Das Concert wurde durch ein Trio D-moll von Mendelssohn, vorgetragen von Fr. Widmann, Concertermüster Müller und Kammervirtuos Brückner eröffnet. Fr. Widmann aus Frankfurt führte sich mit dem Trio als eine ganz vorzügliche Pianistin ein. Sie zeigte später, wie der „Rhein-Brub.“ schreibt, durch den Vortrag verschiedener Solostücke, daß sie eine brillante Technik und ebenso über ein fein musikalisches Verständnis verfügt und beides in vorzüglicher Weise zum Ausdruck zu bringen versteht; es machte sich bei dieser jungen Künstlerin die vorzügliche Schule (wenn wir nicht irren, der Frau Prof. Clara Schumann) geltend. Frau Müller-Beidler erfreute uns neben einigen kleinen Duetten, welche sie mit

herr sehr stimmbegabten Schülerin, Fr. Schmidt, sang, durch die große Krie aus „Freischütz“ von C. M. v. Weber, später durch „Die Rose“ von Spohr und „Winterlied von Hennig“ von Ross. Ihre Stimme ist von bestechendem Wohlklang und jeder Modulation fähig. Die Dame ist eine Meisterin des Gesanges. Herr Concertmeister Müller hatte sich neben dem Trio von Mendelssohn noch zu einigen Solostückern, wie „Cavatine“ von Raff und „Tarantella“ von Appel, verstanden und entfesselte durch die wunderbare Wiedergabe dieser Stücke kürzlichen Beifall. Seine Technik ist erhaben über alle Schwierigkeiten und sein Ton edel und groß, so daß auch er einen nachhaltigen Eindruck auf uns ausübt. Zu erwähnen bleibt noch Herr Kammervirtuos O. Brückner, welcher das anwesende Publikum durch seine Cellovorträge, „Andante“ von Godard, „Monument musical“ von Schubert und „Papillon“ von Popper in ein wahres Staunen versetzte. Ein beßeresche sein Instrument wie wir es zuvor noch nie gehört hatten. Den Schluß des Concertes bildete ein Ensemblestück und Meditation „Ave Maria“ von Gounod, vorgetragen von sämtlichen Mädelinnen und Künstlern. Ein würdigster Schluß des so wunderbaren Concertes konnte wohl kaum geboten werden.

B. Friedrich, 9. Febr. In der letzten Versammlung des Bürger-Ausschusses fand die Neuwahl eines Schiedsrichters für die nächste Wahlperiode allhier statt. Einstimmig wurde der feierliche Schiedsrichter, Herr Bürgermeister Bibo, wieder gewählt. — Die in voriger Woche in hiesigem Gemeindewalde stattfindende erste diesjährige Holzversteigerung war wegen des allhier herrschenden großen Mangels an Brennmaterial auswärts gar nicht ausgeschrieben worden; deshalb umgeachtet kam das Kloster Buchen-Scheit und Schneippelholz an 24 bis 30 M. und das Hundert Wellen kostete 15 bis 18 M. — Nach Besluß des hiesigen Gemeinderaths ist den Besitzern der „Salzquelle“ die Zeit zum Anfang der projectirten Bauten an der „Salzquelle“ bis zum Sommer 1892 und zur Vollendung derselben bis zum Ablauf des Jahres 1894 verlängert worden. — Dem hiesigen St. Valentinschause ist der nachgeschobene Vertrieb von Losen zum Besten der Anstalt in der „Rheinprovinz“ nicht genehmigt worden. Ob die Stempelsteine der Verlorenheit erlassen wird, hängt hauptsächlich davon ab, daß man das St. Valentinschause als eine „Wohltätigkeits-Anstalt“ betrachtet. — Herr Pfarrer Hirschmann dahier, welcher viele Jahre als Kaplan in Wiesbaden wirkte, ist seit längerer Zeit leidend, doch konnte bis jetzt seinem Wunsche, einen Kaplan zu erhalten, wegen des Mangels an katholischen Geistlichen nicht willfahret werden.

* Rüdesheim, 9. Febr. Das Rheineis hat sich nun so fortgesetzt, daß im Rheine eine Fahrstraße gebildet ist, welche heute am jenseitigen Ufer von einem Dampfer bereit benutzt wurde. Auch sollen dieser Tage die Trajectfahrten zwischen hier und Bingen theilweise wieder aufgenommen werden, in Bingen ist die Landungsbrücke wieder an ihren ursprünglichen Platz gebracht, während am diesseitigen Ufer eine vorläufige Notbrücke errichtet werden soll, bis das von der Jung'schen Aue bis unterhalb der Altkatholische festgestellte Eis fortgerissen ist. Beider aber scheinen die in malerischen Hügelketten aufschlängenden Eisböschungen so bald nicht abtreiben zu wollen, da sowohl der Wasserstand ein sehr niedriger ist, als auch die herrschende Stärke von 3 bis 4° Neamur die übereinander lagernden Eisstücke zu mächtigen Eisböschungen vereinigt. (Mtheing. Anz.)

* Wörsdorf, 9. Febr. Letzte Nacht ist der nahegelegene Hof Hennigenthal zum großen Theile in Flammen aufgegangen: Wohnhaus, Kindergarten, Gefindegebäude, Hens- und Geräthestuben sind fast gänzlich zerstört. Das Feuer soll in der Kneidestube durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden sein. Das Vieh konnte gerettet werden, indem die Mobillium zum Theil und das Futter ganz verbrannten.

(b) Flörsheim a. M., 10. Febr. Überwals bringt der Main junger Kreis in geschlossener Menge. Die „liegende Brücke“, welche seit etwa 8 Tagen wieder aufgefahrt worden war und den Fußverkehr mit dem jenseitigen Ufer vermittelte, mußte wiederum außer Dienst gesetzt werden. Das Wasser ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

* Nördelheim a. M., 10. Febr. Vor einigen Abenden suchte die 20-jährige Tochter des hier wohnenden Kellers und Schneiders H., die im Restaurant zur „Stadt Ulm“ seither angestellte Lina H., im Geschäftsalof der Firma Gebr. H. einen jungen Schneidergehilfen auf und erklärte ihm unter Thränen, daß sie entschlossen sei, sich und ihr demnächst zur Welt kommendes Kind zu entränken. Aus ihrem Reden erfuhr man, daß ihr Bräutigam ihr erklärt habe, er werde sie, trotzdem sie durch ihn Mutter würde, niemals heiraten. Schließlich übergab sie dem jungen Mann einen Brief mit der Bitte, denselben ihrem Bräutigam, mit dem er bekannt ist, zu übermitteln. Der junge Mann glaubte den leidenschaftlichen Worten des Mädchens keine Bedeutung beilegen zu müssen, doch stellte er sofort nach Geschäftsschluß zu seinem Freund, ebenfalls einem Schneidergehilfen, und überbrachte ihm den Brief. Derjelbe, so schreibt der Frankfurter „G. A.“ enthielt die bestimmte Erklärung, daß die Schreiberin sich in die Nidda stürzen werde und zwar direkt hinter der katholischen Kirche. Der Bräutigam, der die Entschlossenheit seiner jüngsten Geliebten kannte, fuhr sofort in einer Drosche nach Nördelheim, brachte sich zur Polizei und machte Anzeige. Sofort begab sich die Hensdorferin, begleitet von mehreren Schwestern und Neffen, nach der Nidda an die angegebene Stelle. Man machte sich sofort noch während der Nacht bei Fackelchein auf die Suche, doch waren alle Nachforschungen vergebens. Die Unruhe der Verwandten wuchs, da das Mädchen in der Nacht auch während der Nacht nicht nach Hause gekommen war. Im Laufe des nächsten Vormittags wurden die Nachforschungen fortgesetzt und um 12 Uhr Mittags fand man endlich die Leiche des Mädchens. In einem Briefe an die Eltern erklärte es, dem das beste Zeugniß ausgestellt wird, daß sie trotz des Unrechts, das ihr zugefügt worden sei, ihrem

Bräutigam von Herzen gern verzehe. Sie schließt mit den Worten: — „und hoffe ich, daß Du mein einziger Geliebter, mit einer anderen glücklich wirst. Deine unglückliche Lina.“ Der Vorfall brachte ganz Nördelheim in Eregung und das Schicksal des armen Mädchens erregt überall das tiefste Mitleid.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

= Königliche Schauspiele. Zum Gedächtnis Richard Wagner's wird im Königl. Theater am Donnerstag, den 12. d. M., des Meisters „Lannhäuser“ zur Aufführung kommen.

* Oper und Musik. Kommanden Mittwoch, den 11. Februar, Abends 7½ Uhr, findet im Casinotheater eine Vortrags-Übung von Schülern der Oberklasse des Muß-Pädagogiums statt, zu welcher Herr W. Geis (Tenor) seine Mitwirkung zugesagt hat. Das Programm verzeichnet Klavier- und Violin-Worträte, darunter die Sonata appassionata von Beethoven, Compositionen von Moszkowski, Godard, Raff und die schwierige Valse caprice: „Nachtalter“ von Strauss-Tausig. Herr Geis wird vier neue Lieder des Directors der Anstalt, Herrn Pianisten H. Spangenberg, zum Vortrag bringen. Der Eintritt ist gegen Vorzeigen des Programms, welches in allen hiesigen Musikkabinett-Handlungen, sowie in der Anstalt, Taunusstraße 29, gratis erhältlich ist, gestattet. Die Vortrags-Abende erfreuen sich in den hiesigen Musikkreisen einer großen Beliebtheit und dürfte bei diesem Concert wiederum ein sehr reger Besuch in sicherer Aussicht stehen. — Ingéborg von Bronhart's Oper „Härne“ wird am Samstag im Königl. Opernhaus in Berlin zur überhaupt ersten Aufführung gelangen. Der Textdichter, unser berühmter Mitbürger Fr. von Bodenstedt, wird der Premiere beiwohnen, ebenso der Großherzog von Sachsen. Der Gatte der Componistin ist Hoftheater-Intendant in Weimar.

* Schauspiel. Ein entsetzlicher Verlust droht Deutschland und dem Leistung-Theater. Sardou soll, wie schon gemeldet, der Regierung angezeigt haben, daß er Schritte thätigen, um die Aufführung von „Thermidor“ in Deutschland zu verhindern.

* Adelina Patti - gespendet. Als Frau Patti, wie Berliner Blätter mittheilen, am Samstag eine Reise nach Nizza antreten wollte, erhielt die bereits zur Abfahrt gerüstete Diva den Besuch eines Gerichtsvollziehers, der ihr einen richterlichen Arrestbeschluß, welcher auf 8400 M. lautete, zustellte. Die Concert-Agentur von Jules Zet in Petersburg hatte nämlich mit der gefeierten Sängerin im September vorigen Jahres einen Vertrag abgeschlossen, laut dessen die Patti in Petersburg und Moskau je sechs Mal auftreten und pro Abend das ansehnliche Honorar von 800 Pfund Sterling (gleich 16,000 M.) erhalten sollte. Die Concerte sollten Anfang Januar dieses Jahres beginnen, und es wurde auf Bunsch der Patti die Summe von 240,000 M. bei der „Musischen Bank für auswärtigen Handel“ in St. Petersburg deponirt. Die Reisepläne waren bereits nach England gesandt worden, wo sich Frau Patti zur Zeit aufhielt, als sie plötzlich anderer Sinnes wurde, und sie Herrn Zet um Aufschub bat, da sie Anfang Januar nach Ausland nicht kommen könne. Der Compagnon des Herrn Zet sandte seine Ehehälften nach Craig-nos, um mit der Patti persönlich zu verhandeln. Die schlaue Adelina erklärte derselben, sie wolle einen neuen Vertrag mit veränderten Daten abschließen, nahm den alten an sich und behielt ihn. Damit war die Sache aber auch fertig, denn zum Abschluß eines neuen Vertrages wollte Adelina sich nicht bequemen. Die Gattin des Petersburger Agenten war endlich der ewigen Ausflüchte müde und reiste unverrichteter Sache nach Hause. Herr Zet wandte sich jetzt an die Behörde und erwirkte den Arrestbeschluß für den Betrag der von der Concertagentur liquidierten Szenen. Da Frau Patti ihre wertvollen Reise-Effekten und Pretiosen mit nach Nizza nehmen wollte, so mußte sie wohl über übel in dem sauren Apfel beißen und den geforderten Betrag hinterlegen. Damit war das „kleine Hemmnis“ besiegelt und der Abreise gen Süden stand nichts mehr im Wege. Lange wird die Patti freilich nicht ruhe haben vor den bösen Russen; denn über ihrem Haupt schwelkt noch der eigentliche Prozeß, in welchem es sich, nach dem Berl. Tagbl., um die Kleingetige von 5000 Pfund Sterling, das sind 100,000 M., handeln wird. Diesen Betrag fordert nämlich die Petersburger Concert-Agentur als Schadenerstattung von der Contractbrüchigen.

* Alterthumskunde. Wie aus Kairo gemeldet wird, ist eine sehr wichtige archäologische Entdeckung westlich von Theben gemacht worden. Es wurde nämlich die wohlerhaltene zweistöckige Gruft der Hohenpriester Ammon 25 Meter unter der Erdoberfläche aufgefunden. Bisher wurde nur das untere Stockwerk ausgegraben, wo man auf 240 Sarkophage stieß. Der älteste derselben datirt vom Jahre 2500 v. Chr. Hunderte von Papyrusrollen und zahllose Statuetten und Zierrathen wurden aufgefunden.

Vom Büchertisch.

* Eine Liedersammlung, „Alldeutschland hiel“ betitelt, herausgegeben von Appel und Maier ist soeben in zweiter Auflage bei Karl Appel in Weilburg erschienen. Es ist ein patriotisches Liederbuch für jeden Deutschen, der sein Vaterland und den vaterländischen Gesang liebt und ist insbesondere geeignet für Deutschlands Kriegervereine und das ruhige deutsche Heer. Die Sammlung enthält über sechshundert der besten Gedichte, theils alte bekannte Werke, theils in längster Zeit aus dem Volke selbst hervorgegangen und sangbar gemacht nach alten und neuen Weisen. Neben den Liedern allgemeinen Inhalts haben auch diejenigen Raum gefunden, welche Spezialgegenstände der einzelnen deutschen Volksstämme besingen. Da singt's: „Gott zum Gruße Dir im Bunde, Nassau, liebes Heimatland“, da grüßten wir „Deutsche Brüder in dem Osten uns an biedern Sitten gleich“, dann „Nach Sachsen schönen Gauen

eitet froh das deutsche Lied", und auch die Deutschen im Auslande sind nicht vergessen; sie werden ermahnt: "Vergeht das Vaterland ihr nicht, bewahret gut, bewahret schlicht das deutsche Weinen" u. s. w. Das Buch wird nicht verfehlten, die einzelnen Kriegervereine einander näher zu rüden; es wird das Seine, dagegen beitragen, daß bei der gesammten Nation das gemeinsame Gefühl, das der Name Vaterland in uns weckt, angeregt, belebt und gefärbt werde. Der niedrige Preis — die reichhaltige Sammlung kostet nur 1,25 M. — ermöglicht leicht die wohlverdiente allgemeine Verbreitung des Buches.

* Der "Allgemeine deutsche Sprachverein" gibt von jetzt ab zu seiner Zeitchrift auch "Wissenschaftliche Beiträge" heraus. Das erste der selben enthält u. A. eine längere Abhandlung über "den Slang" vom Universitäts-Professor Trautmann in Bonn. Wenn der Verfasser auch in der Bewertung des verbindenden Slanges allzu weit geht, so zeugt seine Arbeit doch von Beherrschung des Stoffes. Der Wiederabdruck einer Schrift von 1843 "Der Quatrig teutscher Sprachverderber" mit einer Vorberichterung von H. Siegel ist an sich dankenswerth, indeß sehen wir keinen Grund, die Genauigkeit des Abdrucks bis auf die alte Schreibung und Form auszudehnen. Das Lesen wird dadurch wesentlich erschwert. Ueberhaupt zeigt das Werk eine rechte Unschärfe in der Schriftform. Die "Einführung" ist in Fraktur gelegt, Professor Trautmann gebraucht bei der Anwendung seiner eigenen Rechtschreibung lateinische Buchstaben. Dann folgt die alte Schwabacher Schrift und den Beschluz macht wieder die Antiqua.

* Allgemeines deutsches "Commersbuch für Sportsleute." Herausgegeben von Brücker und Neugebauer in Mainz. Diese Liedersammlung wird in allen sportlichen Kreisen Deutschlands bei geselligen Zusammentreffen mit Freunden begrüßt und fleißig benutzt werden. Radler, Ruderer, Fechter und Turner finden in den eigenen Abtheilungen passende Gesänge in reicher Auswahl; zur Benutzung bei allgemeinen Commerzen ist das Buch mit einem Anhang versehen, in welchem zahlreiche Lieder auch mit den Melodien ausgestattet sind. Das zeugt von praktischen Werth, denn in jeder Sängerrunde werden sich stets Mitglieder finden, welche die eine oder andere Melodie entfallen oder überhaupt unbekannt ist. Die weitaus meisten Gesänge sind von Sportsleuten gedichtet und werden schon deshalb gern von Sportsgenossen gesungen werden, wenn auch gar oft der poetische Werth ein geringer ist. Dem zarten Geschlecht werden nicht alle Lieder gefallen, was die folgende Strophe bestätigen mag:

Drum, mein Fahrer, hast Du mal
Zwischen Rad und Mädchen Wahl
Und bist jung an Jahren:
Sei nur dann kein dummer Wicht,
Trenn' von Deinem Rad Dich nicht,
Läß das Mädchen fahren.

Große Sorgfalt ist auf die Form des Buches, auf seine innere und äußere Ausstattung verwendet worden, damit es nicht als einfaches Viederbuch, sondern als würdevolles und würdiges Commersbuch für Sportsleute erscheine. Auch dieser Umstand wird dazu beitragen, daß das Buch bald und überall in den bezeichneten Kreisen heimisch und ein lieber Freund wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Defiliroute bei dem Kaiser-Paar am Samstag Abend im Ritterhalle des Königl. Schlosses ist genau nach dem Programm verlaufen. Die Kaiserin erschien an der Seite ihres Gemahls, der den rothen Galanock der Gardes du Corps angelegt hatte, in einem Brokatkleid mit reicher Gold- und Silberstickerei; das Haupt, von dem der weiße Schleier lang herabwallte, krönte ein herrliches Diadem, und ein ebenso prächtiges Geschnüre lag um den Hals. Über der Brust, auf welcher der Stern zum Schwarzen Adlerorden in Brillanten glänzte, zog sich das Ordensband des höchsten preußischen Ordens. Dem hohen Paare wurden zuerst die ausländischen Damen und Herren durch die Bothschafter bezw. Gesandten und deren Gemahlinnen vorgestellt, dann von der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff die inländischen Damen und zuletzt die inländischen Herren durch den Oberststämmerer Fürsten Stolberg-Wernigerode und Ober-Geremonienmeister Grafen zu Gelnburg. — Der "Reichs-Anzeiger" meldet: Der Kaiser empfing Montag Vormittag den zum Chef des Generalstabs ernannten Generalleutenant Grafen Schleifer zur Meldung. — Am Montag Abend wollte der Kaiser mit den Mitgliedern der sauerländischen Familie der ersten Aufführung von Wildenbruch's "Der neue Herr" im Schauspielhaus zu Berlin beiwohnen.

* Berlin, 10. Febr. Der Reichstag erledigte Montag in unerheblicher Debatte Wahlprüfungen nach den Commissions-Anträgen.

* Rundschau im Reiche. Aus Saarlouis, 9. Febr., wird gemeldet: Der wegen Landesverrat verhaftete Schiffer aus Luisenthal ist gestern gegen 10,000 M. Caution in Freiheit gezeigt worden. Ein mitverdächtiger Buchenmacher ist gestern gestorben. — Ein interessanter Conflict ist zwischen den Schlächtermeistern und der etwa 10,000 Köpfe zählenden Arbeiterbevölkerung der Stadt Spandau wegen der Höhe der Fleischpreise ausgebrochen. Trotz der Erleichterung der Viehfuhr sind die Fleischpreise dort um 20 p. h. höher als in dem benachbarten Berlin. Die Schlächter lehnen jede Unterhandlung mit den Arbeitern und jede Herabsetzung der Fleischpreise ab, infolge dessen die Arbeiter in einer von 1500 Personen besuchten Versammlung beschlossen, ihren Bedarf theils bei einem von auswärts hereingekommenen Schlächtermeister, theils durch gemeinschaftliche Einstellung größerer Posten Fleisch in Berlin zu decken. Auch wurde empfohlen, den Fleischkonsum vorderhand möglichst einzuschränken. Bei der Energie der Arbeiter, denen in dieser

Angelegenheit die Sympathieen der Einwohnerchaft voll zur Seite stehen, ist zu erwarten, daß die Schlächtermeister trotz ihrer augenblicklich etwas hochmuthigen Haltung bald mürrig sein werden.

Ausland.

* Frankreich. Präsident Carnot gedenkt im März eine Reise nach Algier und Tunis anzutreten. Der Marineminister hat die Verwaltung des Hafens von Toulon angewiesen, zu diesem Zwecke den "Dessou" auszurüsten. Den Präsidenten wird auf seiner Fahrt das Mittelmeer begleiten. Lefèvre ist erkrankt; mehrere Aerzte behandeln ihn. — Der Extön Milian ist in Paris eingetroffen.

* Belgien. "Peuple" kündigt für den 7. März eine Massendemonstration wider die "Blutsteuer" an. Die an der letzten Ziehung beteiligten gewesenen Militärsitzigen versammelten sich Montag Abend in "Volksheim" behufs Organisation dieser Manifestation.

* Italien. Das neue Ministerium Rudini-Nicotera hat sich, wie telegraphisch gemeldet, nunmehr constituiert. Rudini hat das Präsidium und das Portefeuille des Auswärtigen endgültig und die Leitung des Marine-Ministeriums provisorisch übernommen. Nicotera ist Minister des Innern. Finanzminister Colombo ist Professor am Polytechnikum in Mailand, er gilt als überzeugter Schutzzöllner. Schatzminister Luzzati ist der Gründer der Volksbanken und Post-Sparassen Italiens und die erste Jude, der in Italien Minister wird. Kriegsminister Belloni, bisher Inspector der Alpentruppen, genießt den Ruf eines vorzüglichen Technikers. Belloni will am Kriegs-Budget 25 Millionen Sparungen vornehmen. Justizminister Senator Ferrari war Minister des Innern unter Menabrea. Ackerbau- und Handelsminister Chimirri ist als eifriger Verehrer Deutschlands bekannt; beim Tode Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs hielt Chimirri im Verein der römischen Presse erfreuliche Gedankenreden. Unterrichtsminister Villari ist der erste lebende Historiker Italiens, seine Geschichte "Sabonarolas" ist auch in's Deutsche übertragen. Arbeitsminister Branca, der interimistisch auch das Ministerium der Posten und Telegraphen verwaltet, ist eine der competentesten Finanzkräfte Italiens. Von den neuen Ministern sind jedoch Angehörige der Rechten. Der neuernannte italienische Minister-Präsident Marchese di Rudini, ist nach der Schilderung römischer Blätter, eine hohe aristokratische Gestalt; das edel geformte Gesicht wird von einem sorgfältig gezeichneten blonden Vollbart umrahmt, der von Silberfäden durchzogen ist. Im rechten Auge trägt Rudini das niemals fehlende Monocle, was in Verbindung mit seiner vornehmen Nonchalante den Wesen des Minister-Präsidenten einen eminent diplomatischen Charakter verleiht. Die Vornamen des Marchese sind Antonio Starabba. Die letztere Bezeichnung ist arabisch und soll andeuten, daß die Rudini's in arabischen Ursprungs rühmen. Rudini's Mutter war eine Tochter des Fürsten del Caffaro, ehemals Minister des Königs Ferdinand II. beider Sizilien. Die Familie war selbstverständlich bourbonisch gesinnt, der junge Marchese fiel aber vollständig aus der Art.

* Russland. In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Kaiserin den dringenden Wunsch habe, ihren erkrankten zweiten Sohn, den Großfürsten Georg, sofort nach dessen Ankunft in Athen zu besuchen. Eine endgültige Entscheidung hierüber ist bisher noch nicht getroffen worden.

* Afrika. Der Reichs-Commissionar v. Wissmann soll zur Zeit in Kämpfe gegen Neger bei Majindu in der Nähe des Kilimandschas verwickelt sein. — Dem "Siedle" zufolge hätte die französische Regierung dem Proiecte den egypischen Regierung, aus den Griparissen der Schulden-Conversion jährlich 150.000 M. für Aufhebung der Trohne zu verwenden, unter gewissen Vorbehalten zugestimmt. — Die egypische Regierung beschloß Maßregeln, um die Dervische aus Tokar zu vertreiben.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 10. Febr. (Strafkammer-Sitzung.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Gappel. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Gerichts-Assessor Stühne. — zunächst gelangt die Anklage gegen den 21 Jahre alten Schneidergesellen Heinrich Plesz und den 20 Jahre alten Tagelöhner Karl Steiper beide vor hier, welche einen raffinierten Betrug zum Nachtheile des nunmehr verstorbenen Pfarrers a. D. B. zum Gegenstand hat, zur Verhandlung. Der Angeklagte Plesz hat dem alten, überaus leidgäbigen und gutmütigen Herrn innerhalb drei Wochen zusammen 3860 M. abgeschwindelt. Über die einzelnen Beträge, die sich auf 1000 oder 400 bis 600 M. beließen, stellte das raffinierte Büschchen Schultheisse aus. Von dem für seine Verhältnisse ganz ungewöhnlich hohen Betrage hatte Plesz mit seinem Complicen Steiper innerhalb dieser kurzen Zeit 2860 M. hier und in Ahmanhausen, wo sich Plesz während dieser Zeit aufgehielt und mit einem dort wohnenden Mädchen ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, verjubelt. Bei der Verhaftung wurden nur noch 1200 Mark bei Plesz vorgefunden. Die raffinierten Büschchen, welche auch im Gerichtssaale ein recht freches Spiel zur Schau trugen, werden im Sinne der Anklage für überführt erachtet und Plesz wegen Betrugs im wiederholten Rückfall zu 3 Jahren Zuchthaus, 1000 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle 100 Tage Zuchthaus treten, und 5 Jahren Ehrverlust, Steiper wegen Schleierei zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Am Abend des 27. September v. J. wurden einige jugendliche auf der Brücke zwischen Nied und Höchst a. M. ohne sichtliche Veranlassung überschlagen und in der rotesten Weise mishandelt. Der Fabrikarbeiter Egbringhoff wurde durch Messerstiche schwer verletzt.

und noch obendrein seines Taschengeldes von 5 M. verbraucht. Als Thäter wurden drei Fabrikarbeiter ermittelt und zwei der selben bereits mit längeren Buchthausstrafen belegt. Der Dritte im Bunde, der 26 Jahre alte Steinbauer Valentin Trabant von Nied, ist wenige Tage vor diesem Termine aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Höchst a. M. ausgebrochen, aber alsbald wieder in Bodenheim festgenommen worden. Er wird heute wegen Körperverletzung und Diebstahls im wiederholten Rückfall zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Buchthaus verurtheilt. — Der former Mathias A. von Norden ist wegen Beleidigungs- und thälichen Angriffs auf den ihn festnehmenden Gendarmen vom Schöffengerichte zu Idstein zu 4 Wochen Haft und 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Seine Verurteilung gegen dieses Urtheil hatte keinen Erfolg. — Der Taglöhner Phil. B. von Egelsbach welcher in einer Wirthschaft zu Sosseheim ein Tischmesser entwendet, sich außerdem des Haustriedensbruchs und der Sachbeschädigung schuldig gemacht hat, wird mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — Der mehrfach vorbestrafte Taglöhner Jacob M. von Geisenheim hat am 24. Dezember v. J. seinem Onkel einen Hundermarksschein untergeschlagen und muss dafür 1 Jahr 6 Monate in das Gefängnis wandern. — Schließlich wird noch die 21 Jahre alte Dienstmagd Helene A. von Heidelberg wegen Diebstahls, Unterstellung und Betrugs im wiederholten Rückfall zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Handel, Industrie, Erfindungen.

* Eine neue amerikanische Erfindung. Die Eisenbahnen des europäischen Continents — England macht eine rühmenswerthe Ausnahme — stehen den amerikanischen schon längst hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit und des Comforts bedeutend nach — ganz abgesehen von der Sicherheit des Reisens. Jetzt soll sich diese Inferiorität der Europäer gegenüber den Yankee's aber noch um ein Bedeutendes steigern. Die große Railway Company in Canada hat nämlich auf dem ganzen ihr gehörigen Bahnhof zu Nutz und Frommen aller Reisenden, welche weder Zeit noch Geld haben, sich einen Fahrplan oder eine Taschenuhr anzuschaffen, folgende Neuerung eingeführt. In jedem Coupe befindet sich in einem Mahagonigebäude eine mit einer drehbaren Walze in Verbindung stehende Eisenblechplatte, auf welcher die Namen aller Stationen verzeichnet sind, die der betreffende Zug durchläuft. Sobald sich der Zug in Bewegung setzt, drückt der Zugführer auf einen kleinen Hebel und in der Mahagonifassung erscheint ein Theil der Blechplatte, welcher den Namen der nächsten Haltestelle angeibt. In dieser Weise geht es bis zum Ende der Strecke, so dass die Reisenden stets wissen, woher sie kommen, wo sie sich augenblicklich befinden und wohin sie fahren. Durch die Einführung dieses einfachen Mechanismus hat sich die Railway Company um das Gros der Menschheit, das an Gedächtnisschwäche leidet, ein unsterbliches Verdienst erworben.

Vermischtes.

* Vom Tage. Aus Berlin ist der in Homburg gebürtige und seit einem Jahre von Frankfurt a. M. nach Berlin übergesiedelte Fondsmailler Ferdinand Melo, nachdem er Depositen von 50,000 M. veruntreut hatte, verschwunden. Eine Tänzerin, die er für seine Frau auszugeben pflegte, steht mit ihm „auf Reisen“ gegangen zu sein.

Grafs Kleist vom 20. J. soll, laut Verfügung der Staatsanwaltschaft, auf sechs Monate aus dem Gefängnis in Plötzensee beurlaubt werden, falls er bereit ist, eine Sicherheit von 20,000 M. zu leisten. Die Anstaltsärzte haben gutachlich erklärt, dass eine solche Beurlaubung für den durch Cocain zerrütteten Gesundheitszustand des Grafen dringend nötig ist.

In Kelsholm in Finnland brachte das Irrenhaus nieder. Die Feuerwehr rettete sämtliche Irre aus ihren Zimmern, doch war dies mit ungeheueren Schwierigkeiten verknüpft. Keiner der Geisteskranken wollte nämlich freiwillig das Gebäude verlassen. Die Irren widerstrebten sich mit Eisenstäben und anderen Instrumenten den Feuerwehrleuten auf's Heftigste und verwundeten viele der Rettungsmannschaften durch Bisse erheblich.

Eine peinliche Geldaffaire wird aus dem Dorfe Kaponke bei Graß berichtet. Dort war kürzlich ein Stellenbesitzer gestorben und wurde in seinem besten Anzuge beerdig. Als die Witwe die Begräbniskosten bezahlen wollte, merkte sie an ihrem Geldvorrath das Fehlen eines Hundermarksscheines. Da sie vermutete, dass der Schein in dem Anzuge stecke, in welchem ihr Mann begraben wurde, ließ sie die Leiche ausgraben und der Schein fand sich richtig in der Brusttasche des Toten vor.

Der Hafenbeamte Klodnicki aus Odessa, welchem bei der Januarziehung der ersten russischen Prämien-Auktion der Hauptgewinn von 200,000 Rubeln zufiel, ist auf räthselhaft Weise auf der Eisenbahnstation Schmerlitz ermordet worden.

Wie die Polizei von San Remo mittheilt, ist der vor Kurzem zum Winteraufenthalt dort eingetroffene Dr. Karl Lindemann aus Manchester von seiner Wirthschafterin und deren Geliebten in eine Grotte gelockt, dort ausgeraubt und dann ermordet worden. Die beiden Schuldigen befinden sich in Haft.

Der spanische Dampfer „Ebro“ ist in der Nähe der Seelands-Inseln gescheitert. 27 Personen sind ertrunken.

Ein siburgischer Ordensengang ist, wie die „Tägl. N.“ mittheilt, über das Hamburger Stadttheater niedergegangen, an welchem, wie gemeldet, des Herzogs Ernst von Coburg Oper „Santa Chiara“ zur Aufführung gekommen ist.

Der englische Dampfer „Delambre“ sank bei Gravesend nach einer Collision mit dem Norddeutschen Lloyd-dampfer „Schwan“, welchem der Bug eingeschlagen wurde.

Der Vorsteher des Diaconissenhauses in Witten, Pastor Graeber, stieß der „Kdn. Volkszg.“ mit, in der Krankenanstalt des Diaconissenhauses seien fünf Tuberkulose-Kranke durch die Koch'sche Lymphe vollständig geheilt worden.

Vor einigen Tagen hatte der in weiten Kreisen als trefflicher Jäger und Schütze bekannte Freiherr Sigmund v. Bodmann, Major a. D., das seltene Glück, bei einer Treibjagd im oberen Würzburghale bei Baden-Baden mit einer Doublette, zwei wohlgezielten Kugelgeschüssen aufs Blatt, zwei starke Hirsche, Acht- und Zwanziger, im Feuer zu erlegen.

Ein 17-jähriger Lehrling in Mannheim versetzte infolge übermäßigen Tabakgenusses (?) in Tobuch und musste nach Heidelberg gebracht werden.

Die Pocken-Epidemie in Kopenhagen breitet sich immer weiter aus. Bis jetzt sind 72 Pockenträne im Hospital. Auch der bekannte Statistiker und Reichstagsabgeordnete Gad ist an den Pocken erkrankt.

In einer vom Basilsthal in Lappland heimgeführten Sandprobe sind von dem französischen Forschungskreisenden Charles Rabot kleine Diamanten in kristallifirter Form gefunden worden. Bieten sie wegen ihres geringen, mehr nur 0,25 Millimeter Durchmesser beträchtlichen Umfangs zunächst nur wissenschaftliches Interesse, so lässt das Vorkommen in Lappland doch der Wahrscheinlichkeit Raum, dass Diamanten auch anderswo in Skandinavien und Finnland angetroffen werden können.

Der Landwirtmann Haas von Gomaringen erhielt Abends in Stuttgart auf der Straße von einem Civilisten, mit dem er in Streit gerathen war, einen lebensgefährlichen Messerstich in's Gesicht. Das Messer war so tief eingedrungen, dass es mit der Faust entfernt werden musste. Der unbekannte Thäter ist entflohen.

Auf recht unangenehme Weise wurde einer Hochzeit in einem rheinischen Ort des Amtesbezirkes Lahr ein jähes Ende gemacht. Mitten im besten Schmausen, zu welchem ein Reh mit seinem soft'gen Fleische aufwartete muhte, erschien plötzlich die Polizei und entführte nolens volens den Bräutigam von der Seite der Braut. Der aus seinem jungen Glück Gerissene hatte ein Bischen gewildert und sich den Hochzeits-Braten selbst geschossen, ohne gerade auf eigenem Jagdrevier gewesen zu sein. Die Hochzeitsfeier war zu Ende.

Diefer Tage ist in Bönnig ein Consortium jugendlicher Verbrecher entlarvt worden, das den Diebstahl in der ausgedehntesten Weise betrieben hat.

Seinen Schulkameraden erschossen hat in Sonderburg a. Alten der vor der Confirmation stehende Fritz Jakobsen. Jakobsen hielt seinem Mitschüler Bock im Vorbeigehen eine geladene Taschenpistole an die Schläfe und drückte ab, mutmaßlich, um ihn zu erschrecken; nach der „S. B.“ war leider die Pistole scharf geladen, der Schuss drang durch die Schläfe in's Gehirn und der Tod trat fast augenblicklich ein. Der Erschossene war der Sohn eines Försters.

Paris zählt gegenwärtig 81,291 Wohnhäuser, 885 Fabriken und 1907 Gebäude, die Fabrik- und Wohnhaus zugleich sind. Der Gesamtwert wird auf 11 Milliarden geschätzt, wovon 500 Millionen auf das Quartier de l'Europe entfallen. Der Wert der Immobilien hat sich seit 1862 verdoppelt, während ihre Zahl nur um ein Dritttheil gestiegen ist. Damals gab es 66,578 Wohnhäuser im Werthe von 6 Milliarden.

Ein origineller Streich passirte kürzlich einem jungen Schwarzwälder. Er suchte sich „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ eine Lüstige und als Heiratslustige meldete sich dem Jungling — seine eigene Mutter. Einen zweiten Versuch soll derselbe bis heute nicht mehr gemacht haben.

In Rastatt gerieten, wie der „Schwarzw. Bote“ schreibt, am Lichtmess-Festtag Mannschaften des 25. Regiments und Pioniers aneinander und lieferten sich eine förmliche Schlacht. Compagnietweise (?) zogen die ersteren aus und es gab viele Verwundete. Bei der Frühthalte mussten 18 Verwundete fortgetragen werden.

* Statistik über die deutschen Städte. Im Verlage von Korn in Breslau ist der erste Jahrgang eines „Statistischen Jahrbuches deutscher Städte“ erschienen. Dem Buche, das ein reiches und sozial-politisches Material enthält, ist folgendes entnommen: Dem Umfang nach die größte Stadt im deutschen Reiche ist Frankfurt a. M., da ihr Gebiet einen Umfang von 65,000 Metern hat; vergleichsweise folgen hier: München mit 52,200, Köln mit 52,000, Hamburg mit 50,300 Dresden mit 49,400, Straßburg mit 49,000, Erfurt mit 46,000, Berlin mit 44,000, Braunschweig mit 43,550, Danzig und Magdeburg mit je 40,000 und Breslau mit 39,170 Metern Umfang. Die beiden „kleinsten“ Städte, dem Umfang nach, sind Königsberg i. Pr. mit 9700 und Mainz mit 8850 Metern, woraus man übrigens Rückschlüsse ziehen darf auf die Bevölkerungsdichtheit. Die Größe des Umfangs ist natürlich nicht immer maßgebend für den Flächeninhalt, da schon jeder Tertiär weiß, dass bei relativ geringstem Umfang der Flächeninhalt um so größer wird, je mehr sich die Gestalt der Fläche der Kreisform nähert. Nach dem Flächeninhalt gemessen ist die „größte“ Stadt im Deutschen Reiche Köln mit 11,105 ha, es folgen Straßburg mit 7820, Frankfurt a. M. mit 7435, Hamburg mit 7356, Berlin mit 6337, Frankfurt a. O. mit 5798, Magdeburg mit 5502, München mit 524, Düsseldorf mit 4864, Erfurt mit 4375, Breslau mit 3016 ha. Die „kleinsten“ Städte sind auch nach diesem Maßstab gemessen wieder Königsberg i. Pr. mit 613 und Mainz mit 404 ha. Mit Häusern (incl. Hof und Garten) bebaut sind: in Hamburg 2386, in Berlin 2089, in München 1522, in Dresden 1057, in Frankfurt a. M. 1074, in Köln 950, in Düsseldorf 889, in Breslau 734 ha, woraus gleichfalls auf die größere oder geringere Bevölkerungsdichtheit geschlossen werden darf. In Bezug auf Parkanlagen marschierte Berlin Dank seinem großen, 250 ha enthaltenden „Thierarten“ mit

öffentlichen Anlagen in einer Gesamtfläche von 819,5 ha voran. Der Reichshauptstadt folgt Bremen mit seinem großen "Bürgerpark", das insgesamt über 193,96 ha öffentlicher Anlagen verfügt. An dritter Stelle steht Bochum mit 198,59 ha.

* Ein neues fettes Öl ist von Dr. G. Müller, Assistenten am pflanzenphysiologischen Institut der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, aus den Samen der Linde hergestellt worden. Es scheint merkwürdiger Weise bisher noch nicht bekannt gewesen zu sein, daß die Lindenamen zu den östreichischen allen Samen gehören; sie enthalten nicht weniger als 58 vSt. Öl. Von dem bei uns einheimischen Samen sind nur die Hafelküsse noch östreicher als die Bindensamen, sie enthalten 62½ vSt. Öl. Dagegen stehen die eigenlichen Oelsamen, wie Raps und Rüben, mit 42½, bzw. 83½ vSt. Öl weit hinter den Bindensamen im Fettgehalte zurück. Das Bindenöl ist durch eine Reihe von Eigenschaften ausgezeichnet, die ihm eine hervorragende praktische Verwendung sichern. An Farbe und Geschmack gleicht es dem besten Provenceöl; es ist frei von jedem bitteren oder aromatischen Beigeschmack. Sodann gehört es zu den nicht trocknenden Ölen und wird nicht im Geringsten rancig. Endlich wird es durch Hitze nicht verändert; selbst in einer Kältemischung von Kochsalz und Schnee, welche — 21,5 Gr. C. zeigte, konnte es nicht zum Gefrieren gebracht werden. Es möchte auffällig erscheinen, daß ein so ausgezeichnetes Öl bis jetzt ganz unbekannt geblieben sein sollte. In der That ist das Bindenöl, wie Dr. Müller nachträglich fand, schon vor 100 Jahren einmal dargestellt, dann auch 1828 und 1836 wieder erwähnt worden, weiter scheint es aber weder in der Wissenschaft noch in der Praxis Beachtung gefunden zu haben. (Tägl. N.)

* Ein Geistlicher. Aus seinen persönlichen Erinnerungentheilt Karl Vogt folgende tragödische Geschichte mit: In Siegen sollte ein Mörder, Ramens Hes, "abgethan" werden. Nun lebte damals in der Stadt ein beliebter Geistlicher, der Kirchenrat Engel. Klein, dick, rund und gesund, wählte er seine Existenz durch die Wogen der Populärität, die er durch eine hohe Tenorstimme, fröhliche Schläge auf die Fasen und einen pausädigem Humor gewonnen hatte. Er sprach die Siegener Mundart mit seltener Vollkommenheit, hatte für Jeden ein freundliches Wort oder einen Witz, trank bei Hochzeiten und Feierlaufen nur so viel, daß ihn der Küster noch mit Unstand nach Hause bringen konnte, hielt viel auf Luther's Tischreden, die er bei diesen Gelegenheiten gern in ihren jüngsten Stellen zu citiren pflegte und war ein abgelaugter Feind von aller Rückerei und Pietätseri. Als ihm einst ein frommer Kandidat der Theologie eine Probedpredigt gebracht hatte, in welcher unendlich viel vom Teufel die Rede war, der als ein brüllender Löwe umhergeht und sucht, wen er verschlinge, gab er ihm das Manuscript mit den Worten zurück: „Sie ist ganz gut, aber (mit dem Finger auf das Wort Teufel deutend) das Kerlchen wollen wir lieber weglassen! Wir können ohne den Racker fertig werden!“ Engel bereitete gewöhnlich die Verurtheilten zum Tode vor. Diesmal aber, bei Hes, hatte er das Gesäß eines Anderen überlassen müssen und konnte nur den Zug zur Richtstätte begleiten. Hes nahm sich sehr ungeheilig. Er rannte während des ganzen Weges, wollte oben angelangt, die Weise nicht weglegen, sich die Hände nicht binden lassen, kurz, machte, wie der Kirchenrat später erzählte, einen Teufels-Scandal, schwitzte den Pfarrer, der ihn zuretete, einen Hiel über den anderen, übertrieb den Trommelnwirbel, ballte die Fausten gegen den Hinterschneid, stieß den Stuhl mit dem Fuße um, daß er fast von dem Schafott fällt, so daß das Volk schon zu murren anfing und gegen das Gericht, die Szenen der Behörden und den Scharfrichter böse Worte fielen. Da, im Augenblick der höchsten Gefahr, zog der Kirchenrat mit einem kräftigen Ruck seinen Collegen am Talar zurück und trat vor den wütenden Verbrecher. „Hes“, sagte er, die Fauste ballend (dies war seine Lieblingsbewegung, besonders wenn er begütigen wollte), „Hes, was machst Du für Sachen? Sei vernünftig! Thu' mir den Gefallen! Lang' dauert es nicht! Es ist gleich fertig. Du kannst doch nicht verlangen, daß der Hoffmann um Deinetwegen umsonst von Frankfurt hierher gekommen sein soll! Die Sache muß doch ein Ende haben! Thu' mir die Schande nicht an, Hes! Laß Dich töpfen!“ Hes wurde jaust wie ein Lamm, ließ sich von Engel, der ihn beständig mit den Worten: „Laß Dich töpfen!“ auf die Schulter rüttelte, zum Stuhl führte, leistete keinen Widerstand beim Binden und — ließ sich töpfen.

* Heuschreckennoth in Algerien. Die Zeitschrift „Der zoologische Garten“ enthält Mittheilungen über die Heuschreckennoth in Algerien von Damian Gronen. Es ist nun schon das fünfte Jahr, daß Algerien und zwar vornehmlich die Provinz Constantia unter den Verheerungen der Heuschrecken leidet, und es gelingt wahrlich von keiner guten Verwaltung des Landes, daß die Behörden fünf Jahre lang hintereinander das Uebel haben groß werden lassen, ohne ihrerseits auch nur das Mindeste zur Bekämpfung desselben zu thun. Im Jahre 1890 hat sich die Plage wieder so weit ausgedehnt, daß hunderttausende Hectar fruchtbaren Landes verwüstet worden sind, die Bodenbesitzer sich genötigt haben, ihr Vieh um jeden Preis loszuwerden, der Schaden wieder nach Millionen gezählt werden muß und Tausende von Eingeborenen dem Hungertode preisgegeben waren, wenn nicht schneide Hilfe gebracht wurde. Wenn die Jüge der Heuschrecken, welche nach Milliarden zählen und bis 50 Kilometer Breite erreichen, sich einmal in Bewegung gezeigt haben, dann ist alle Hilfe vergebens; das einzige wirksame Gegenmittel ist die Vernichtung der Eier. Die Engländer haben auf Ceylon, welches sonst jedes Jahr von Heuschrecken heimgesucht wurde, in fünf Jahren die Plage ganz aufhören machen, und zwar mit Kosten, welche im Ganzen nicht so viel betragen, als die Verheerung des Kautz-Ertrags in einem Jahre. Ein militärisch organisiertes Corps von Heuschreckentötern hat zu beobachten, wovon die Thiere die Eier legen, und sich die Gegenden genau zu bezeichnen. Sobald der Zug vorüber ist, gehen die Leute an die Vernichtung der Eier. Außerdem sind in der Ausdehnung von 100 Kilometer Fangapparate auf-

gestellt, die auch in Algerien, aber nicht in hinreichender Menge und Ausdehnung gebraucht werden. Sie bestehen in an Pfählen befestigten Leinwandstreifen, die oben mit Wachstuch überzogen sind, an denen die Heuschrecken nicht zu fassen können. Vielmehr fallen sie in mit Blech ausgesteckte Gruben, in denen sie zerstampft werden. 1888 wurden etwa 195 Millionen Heuschrecken in Ceylon vernichtet, 1894 noch 56 Millionen, seitdem ist die Plage gänzlich verschwunden.

* Angekotete Bücher. In einem nachgelassenen Werkchen: „Bibliographical Miscellanies“ widmet der fürglich verstorbene englische Bibliograph Blades dem eigenthümlichen Brauche früherer Jahrhunderte, wohlbare Bücher an Ketten zu legen, einige Betrachtungen. Blades ist der Ansicht, daß die Sicherung weniger den Zweck hätte, Diebstahl zu verhindern, als vielmehr die Bücher an ihren Platz zu fesseln und so ihre Lässigkeiten zu erleichtern. Die Bücher sollten niets zur Verfügung der Studirenden stehen, und die Interessen des zur Entnahme eines Buches geneigten Einzelnen sollten sich denen der Allgemeinheit unterordnen. Die größte Sammlung angekoteter Bücher besitzt nach Blades die Laurentinische Bibliothek zu Florenz, welche von Cosmos de Medici gegründet wurde. Auch in Italien, dessen Bibliothek eins durch den Satan in Person bedroht worden sein soll, befinden sich noch 288 solcher Bücher. In England war dieser Brauch bis zur Reformation selten. Von dieser Zeit an aber wurden die Bibel in Coverdale's Uebersetzung, die Paraphrasen des Erasmus zum neuen Testament und die Homilien nicht selten angeketet. In den Kirchenrechnungen von Tavistock, 1558 bis 1559 findet sich folgende Stelle: „Item, paide William Trenaman for Three chaines of Iro with plates, and for the fastenyng of the Bible, Paraphras of Erasmus and Mr. Jewells Book in the Chiro iiii ij.“ (Desgleichen gezahlt an Wilhelm Trenaman für drei eiserne Ketten mit Platten und für Befestigung der Bibel, der Paraphrasen des Erasmus und Mr. Jewells Buch (Jewells Apologie) in der Kirche. 3 Sch. 2 Pence.“) Nach heutigem Gelbeswerth wären das etwa neun Mark. Die beiden letztgenannten Bücher sind noch vorhanden, die Bibel aber ist verschwunden.

* Ein Amerikaner über die Deutschen. Vor einem großen Auditorium hielt fürglich Professor Dr. Jones im South Carolina College for Women in Columbia einen Vortrag über das Studium der deutschen Sprache in den höheren Lehranstalten, und nach Darlegung des bedeutenden und wachsenden Einflusses des deutschen Denkens auf die Entwicklung der Wissenschaften sagte der Redner Folgendes: Deutschland ist der Lehrmeister der modernen Welt geworden. Die Deutschen haben durch ihre scharfsinnige Beritandeshäufigkeit, ihre unermüdliche Ausdauer, ihre selbst das Geringste zerlegende Genauigkeit, in Verbindung mit einem hohen Idealismus, einer einsichtsvollen Kenntnisweise, einem großen und weiten Lieberblick und einer gründlichen geistigen Gewissenhaftigkeit den ersten Rang auf allen Gebieten des Forschens und Wissens erreicht. Als Lehrer und Forscher sind sie unübertroffen, und ihre Schulen und Universitäten nehmen den ersten Platz in der ganzen Welt ein. Sie sind die Führer in fast allen Theilen des reinen und angewandten Wissens und in einigen Gebieten ohne irgend welche Nebenbuhler. Es scheint nach den Zeichen der Zeit nicht zu viel behauptet zu sein, daß, zunächst nach dem Kennen und Lieben unserer eigenen Sprache und Freiheiten, in der kommenden Periode das Ziel des höchsten und verständigen Strebens dahin gehoben sollte, mit der deutschen Sprache vertraut zu werden und sie lieben zu lernen.“

* Rabe und Fuchs. Das Schauspiel einer auf einem Fuchs reitenden Haussage bot sich neulich dem Farmer Alonso G. Dotman im Benton Township bei Scranton in Pennsylvania. Als derselbe Morgens nach seinem Stalle ging, bemerkte er seine große graue Haussage, die mit gekrümmtem Rücken im Schne liegt und, den Boden mit ihrem Schwanz beiseitend, einen Fuchs beobachtete, der sich ihr langsam näherte und die Achtung zeigte, die Sage anzutreffen. Höchst machte die Rabe einen mächtigen Sprung und saß im nächsten Augenblick auf dem Rücken des Fuchses, der, als er die scharfen Krallen der Sage in seinem Pelze fühlte, ein klappendes Geheul austieß und mit der Sage auf dem Rücken wie toll davon lief und den vergleichlichen Versuch machte, seinen Meiter abzuschütteln. Erst nach Verlauf von zehn Minuten, während welcher der Fuchs im Kreise hin und her rannte, sprang die Sage wieder von ihrem Sitz herab und begab sich siegesgewiß zu ihrem Herrn, während der übel zugerichtete Fuchs das Weite suchte.

* Ein französischer Philosoph ist — was hätten die Philosophen nicht schon behauptet? — zu folgenden Schlüssen gekommen: Die Beweglichkeit einer jeden Rasse definiert sich in Übereinstimmung mit der Länge ihrer Tabakspfeife. Je kürzer das Rohr, desto arbeitsamer das Volk. Je länger, desto fauler. Zu Beginn des Krimkrieges hat Canrobert mit Bezug auf die Haltung der türkischen Soldaten folgenden Ausruf: Brüder Leute! Sie würden vollkommen sein, wenn sie sich entschlossen, den vierten Theil ihrer Pantoffeln zu öffnen und ihre Pfeifenrohre in Stücke zu zertrümmern. Je sparsamer ein Volk ist, desto kleiner ist auch seine Pfeife. Je verschwenderischer und gefräsig, um so größer ist auch der Kopf der Tabakspfeife. Als einstmals noch die Häuflinge der Indianerstämmen Nordamerikas die Interessen ihrer Parteien zu verhandeln hatten, ging entweder ein mit einem Scalp geschmücktes Kriegscannone oder eine gefiederte Friedenspfeife feierlich herum im Kreise. Jeder that ernst, schweigend und würdig einen Zug daraus, sog den Rauch ein und gab die Pfeife an den Nachbar. Dann begannen in aller Knappeheit die Verhandlungen. Bei den Negern dagegen, dieser schwachen, ländlichen Rasse, wo alles Mögliche verboten war, um ein „Palaver“ veranstalten zu können, steht in der Mitte ein großer Topf, aus welchem eine Menge Pfeifenrohre starren. Und die sämtlichen Neger nehmen gleichzeitig jeder ein Pfeifenrohr, rauchen und schwatzen gleichzeitig unendlich lang, ohne daß etwas dabei herauskommt.

* **Zwei Flüsse in Flammen.** Die "New-Yorker Handels-Ztg." berichtet: Unweit Grafton, W Va., bürzt furchtbar die große Rohrleitung der "Gulf Oil Field Company" an der Stelle, wo sie den Buffalo Creek, einen Gebirgsbach von ansehnlichen Dimensionen, kreuzt. Nach wenigen Stunden waren letzterer und der Monongahela-Fluß auf etwa 20 Meilen Entfernung mit einer dicken Dellschicht bedeckt. Irgend ein Freund von "natürlichem" Feuerwerk segte nach Einbruch der Dunkelheit das Öl in Brand; mit Blitzauswurfe verbreiteten sich die Flammen über die ganze Strecke und richteten natürlich an dem Uferholz, an Brücken u. j. w. großen Schaden an. Unter Anderem ist von denselben die große eiserne Eisenbahnbrücke über den Monongahela-Fluß bei Pine Grove zerstört worden. Der Anblick der brennenden Flüsse soll ein ganz schauerlich-schöner gewesen sein.

* **Eine originelle Wettsfahrt.** Eine Wette, auf deren Ausgang man gespannt sein darf, ist in London von zwei Engländern eingegangen worden. Das es den beiden Kontrahenten ernst mit ihrer Wette ist, geht aus der Summe hervor, zu welcher der Verlierer verpflichtet ist, denn dieser hat dem glücklicheren Partner 125.000 Francs zu zahlen. Die Wette besteht darin, daß der eine der Herren sich nach Alger begeben wird und von da eine Depesche nach London zu richten hat, welche viel eher eintreffen muß, als der Andere eine Wagentour um London beendet, die er an demselben Tage und zur nämlichen Stunde begonnen, in welcher sein Gegner seine Reise nach Alger angetreten hat. Dem im Bannkreis der Hauptstadt bleibenden Herrn ist es sogar gestattet, auf seiner Tour die Pierde so oft zu wechseln und soviel Pierde vorzupainen, wie er will.

* **Chinesische Tischgebräuche.** Der Chines betreibt den Magen als die Quelle des intellektuellen Lebens, daher er den bestgenährten Mann für den flüchtigen ansieht. Er nimmt an, daß die Ausländer nach China kommen, um sich satt zu essen, da sie daheim Hunger leiden müssen. In China wird es als ein Act der Höflichkeit angesehen, einem Gast oder Besucher zu jeder Tageszeit eine Mahlzeit vorzulegen. Nur die verheiratheten Chinesen essen zu Hause, die übrigen nehmen ihre Mahlzeiten im Hotel ein. Man nimmt gewöhnlich zwei substantielle Mahlzeiten täglich, die erste des Morgens eine Stunde nach dem Aufstehen, die andere zwischen 1 und 4 Uhr des Nachmittags. Die Wohlhabenderen speisen drei bis vier Mal des Tages. Dester genießt nur der Familienvater Fleisch, während die übrige Familie sich mit Reis begnügt. Arme Leute kaufen ihre Mahlzeiten bei den Straßenverkäufern. Die Besserwürdigen halten sich Kochs, welche ihre Decrete und Diplome wie wissenschaftliche Männer erhalten. Die Söhne des himmlischen Fleisches benutzen moderne Tischtücher, Servietten, Messer, Gabeln, Löffel, noch auch Teller, Schüsseln oder Gläser. Statt der Servietten bedienen sie sich eines Wändels dünnen, weichen Papieres, welches ihnen auch statt eines Taschenbuches Dienste leistet. Jeder Gast bekommt einen Napf, ein paar Gabeln, ein Bäckchen Papier und ein winziges Becherchen nebst Salzfass. Die Chinesinnen speisen nicht mit den Männern. Bei einem Gastmahl ist es üblich, daß alle Theilnehmer rauchen, und die Krone eines jeden Festessens ist irgend eine Erzählung oder ein Märchen, welches durch einen möglichst berühmten Redner vorgetragen wird. Kein Gegenstand von allgemeinem Interesse wird bei einem Gastmahl besprochen, doch leidet man gern einem Feinschmecker Aufmerksamkeit, der gut über alle möglichen kulinarischen Genüsse zu reden versteht.

* **Humoristisches.** Unaugenhafte Situation. Mann: "Die Suppe verfingen, der Braten angebrannt, das Gemüse verpfeffert — die Föddin muß mir heute noch aus dem Hause!" Frau: "Sie ist ja gestern Abend schon gegangen; soll ich nun auch gehen?" — Richterweisheit. Richter (zu einer Zeugin, die ihr Alter nicht angeben will): "Wenn Sie Ihr Alter nicht sagen wollen, dann thöd' ich es! Sie sind 48 Jahre alt!" Zeugin (enträstet): "Pardon, 39!" — Schmeichelhaft. "Wie eigentlichlich, Herr Deconomoth, alle Schweine sind so schön, so fein, und nur dieses einzige sieht so hämmerlich aus!" "Ja, und zwar bei der denkbar aufmerksamsten Pflege, das ist wirklich mein Schmeizenskind?"

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 10. Februar.

Geld-Sorten.	Brief.	Geb.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken . . .	16.16	16.12	Amsterdam (sl. 100)	3	168.55 bz.
20 Franken in 1/2 .	16.18	16.09	Amst.-Br. (Fr. 100)	3	80.75 bz.
Dollars in Gold .	4.20	4.16	Italien (Fr. 100)	6	79.65 bz.
Dukaten . . .	9.65	9.60	London (Fr. 1)	6	20.350 bz.
Dukaten al marco	9.70	9.65	Madrid (Bel. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns.	20.31	20.27	New-York (D. 100)	—	—
Golds al marco v. st.	2788	2780	Paris (Fr. 100)	3	80.75 bz.
Ganz f. Scheideg.	2904	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Hoch. Silber . . .	138.60	136.60	Schweiz (Fr. 100)	6	80.425 bz.
Russ. Banknoten . . .	—	237.80	Driest (sl. 100)	—	—
Russ. Imperiales	16.65	16.60	Wien (sl. 100)	5 1/2	178.20 bz.
Reichsbank-Disconto 3 1/2 %.	—	—	Frankfurter Bank-Disconto 3 1/2 %.	—	—

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Credit-Acien 272 1/2, Disconto-Commandit-Anteile 212 1/2, Staatsbahn-Acien 217, Galizier 188, Lombarden 115, Egyptier 98 1/4, Italiener 94 1/4, Ungarn 93 1/4, Gotthardbahn-Acien 154 1/2, Nordost 134 1/2, Union 116 1/2, Dresden-Bank 156, Laurahütte-Acien 136 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks-Acien 173 1/2, Russische Noten 237 1/4. — Die Börse eröffnete zu den gestrigen Schlusscourien. Im Verlaufe fanden starke Realisationen statt, welche erhebliche Abschwächung auf der ganzen Linie veranlaßten.

Lehre Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

* **Berlin, 10. Febr.** Der Vorstellung von Wildenbruch's Schauspiel "Der neue Herr" wohnten der Kaiser, die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und ein glänzendes Publikum bei. Die Vorstellung ging in prächtiger charakteristischer Ausstattung mit dem Aufgebot der ersten schwedischen Kräfte in Scène, welche ihre Aufgabe mit vollster Hingabe lösten. Der "Börsen-Courier" sagt: "In den sieben Vorgängen des Schauspiels entrollt Wildenbruch sieben große Gemälde der preußischen Geschichte. Das vierte Bild (Darstellung eines Soldaten- und Dirnen-Tumults), ist an sich ein culturgeschichtliches Gemälde. Wie der Dichter dann später (im 4. Bogen) sofort den klaren und mächtigen Willen des 'neuen Herrn' (Friedrich Wilhelm) walten läßt und im fünften Vorgang den neuen Herrn den bisherigen Machthaber Schwarzenberg niederschmettern, aber mit staunender Bewunderung vor der Größe, die vor ihm auftaucht, erfüllt sein läßt, war von mächtiger Wirkung und gehört zu dem Bedeutendsten, was Wildenbruch geschaffen. Die volksthümlichen Kultustreime, die leichten zwanglosen Verse, die an die Sprache in 'Wallenstein's Lager' anknüpfen, erhöhen die Neuhöchstes des Stückes mit der Wallenstein-Dichtung. Die übrigen Blätter ähneln sich ähnlich und behalten sich eine ausführlichere Besprechung vor, da die Vorstellung erst um 11 1/2 Uhr schloß. Wildenbruch wurde wiederholt gerufen." (Ob. R.)

* **London, 10. Febr.** Das Schreiben, mit welchem der bissige Lord mayor Ende des vorigen Jahres die an den Kaiser von Russland gerichtete Bittschrift um Aufhebung der Ausnahmemaßregeln gegen die Juden nach Petersburg gefunden hatte und welches dort nicht angenommen worden war, ist heute mit der gedachten Bittschrift dem Lord mayor von dem auswärtigen Amte wieder zugestellt worden.

* **Überseeischer Post- und Passagier-Verkehr** für die Zeit vom 8. bis 14. Februar 1891. (Mitgetheilt von Brasch & Rothenstein, Berlin W. Friedrichstraße 78). Sonntag, den 8. Febr.: "Aulda" (Nordb. Lloyd) Southampton-New-York; "Sachsen" (Nordb. Lloyd) Southampton-Ostasien; "Suevia" (Hambg. Amer. B.-U.-G.) Hamburg-New-York; "Melbourne" (Comp. Mess. Maritimes) Marseille-China-Japan; "Elbe" (Peninsular u. Oriental) Brindisi-Bombay Montag, den 9. Febr.: keine Abfahrt. Dienstag, den 10. Febr.: "Oldenburg" (Nordb. Lloyd) Brenton-Montevideo und Buenos-Aires; "Suevia" (Hamburg Amer. B.-U.-G.) Havre-New-York; "Hispania" (Anchor Line) Glasgow-Bombay; "Rio" (Hambg.-Südamer. D.-G.) Hamburg-Montevideo-Buenos-Aires. Mittwoch, den 11. Febr.: "Saale" (Nordb. Lloyd) Bremen-New-York; "Thessania" (Hambg.-Amer. B.-U.-G.) Hamburg-Westindien; "Lord Elize" (American Line) Liverpool-Philadelphia; "City of Berlin" (Union Line) Liverpool-New-York; "Avon" (Royal Mail St. Co.) London-Colon; "Grantully Castle" (Castle Line) London-Südafrika; "Belgrano" (Hambg.-Südamer. D.-G.) Hamburg-Nio de Janeiro und Santos. Donnerstag, den 12. Febr.: "Saale" (Nordb. Lloyd) Southampton-New-York; "München" (Nordb. Lloyd) Bremen-Baltimore; "Samaria" (Cunard Line) Liverpool-Boston; "Amazon" (Comp. Mess. Maritimes) Marseille-Bombay; "Gordouan" (Comp. Mess. Maritimes) Bordeaux-Brasiliens; "Rom" (Peninsular und Oriental) London-China und Japan; "Magdalena" (Royal Mail St. Co.) Southampton-Montevideo und Buenos-Aires. Freitag, den 13. Febr.: "Anchoria" (Anchor Line) Glasgow-New-York; "Oceania" (Orient Line) London-Australien; "Pretoria" (Union Line) Southampton-Südafrika. Samstag, den 14. Febr.: "Werra" (Nordb. Lloyd) Bremen-New-York; "Oldenburg" (Nordb. Lloyd) Antwerpen-Montevideo; "Gothia" (Hambg.-Amer. B.-U.-G.) Hamburg-Baltimore; "Amsterdam" (Niederl.-Amer. D.-G.) Amsterdam-New-York; "Waesland" (Red Star Line) Antwerpen-New-York; "Urania" (Cunard Line) Liverpool-New-York; "La Bretagne" (Comp. Gen. Transatl.) Havre-New-York.

Geschäftliches.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Im vergangenen Jahre erst wurden wir von der Influenza heimgesucht und aus der Umgegend hört man auch jetzt wieder häufig Melodien von aufgetretener Hustenepidemie. Zur allgemeinen Beruhigung bringen wir daher die Notiz einer medizinischen Zeitung zur Kenntnis, daß zur Bekämpfung von Husten, zur Hebung des Schlossmes, wie bei catarrhalischen Zuständen **Fay's üchte Sodener Mineral-Pastillen** mit Recht als das geeignete, wirkamste Mittel für Jung und Alt empfohlen werden können. Um einen recht gründlichen Erfolg zu erzielen, schreibt die ärztliche Verordnung vor, 4-5 Pastillen in heißer Milch aufgelöst, den Patienten mehrmals des Tages zu versprechen. Diese Methode, welche als die rationellste unserer Zeit gilt, hat noch den Vortheil der Billigkeit bei bequemem Bezug, da, so viel wir wissen, alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu 85 Pf. diese ausgezeichneten Pastillen verlässlich halten. (Man.-Nr. 400) 18

Photographie!
Atelier Rumbler-Wirbelauer,

Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnhöfen,
empfiehlt sich dem gehirten Publikum. Ausstellung an und in dem Hause
und Wilhelmallee 3, neben dem "Hotel Victoria". 15158

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 11. Februar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6½ Uhr: In der Mark.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concerte.
Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Sanitätsrat Dr. Florschütz.
Musik-Pädagogium. Abends 7½ Uhr: Vortrags-Lesung.
Wiesbadener Unternehmungs-Bund. Abends 8 Uhr: Vorstandssitzung.
Baugewerken-Verein. Abends 8 Uhr: Zusammensetzung.
Roller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung.
Gabelsberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Übungs-Abend.
Stolze'scher Stenographen-Verein. 8½ Uhr: Übungs-Abend.
Stenographen-Verein Arends. Abends 8½ Uhr: Übungsstunde.
Ausflüchtige Verein. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft im „Mohren“.
Gesellschaft Victoria. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft (Stadt Coblenz).
Gesellschaft Saxonie. Vereins-Abend.
Wiesbadener Radfahr-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Eurn-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung der Fecht-Kriege.
Männer-Eurnverein. Abends von 9—10 Uhr: Gesangsstunde.
Eurn-Gesellschaft. Abends von 9½—10½ Uhr: Gesangsprobe.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Evangelischer Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Quartett Hilaria. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein Friede. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Aion. Abends 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8½ Uhr: Gesangsprobe.
Gemeinsame Orts-Krankenkasse. Kassenärzte: Dr. Erbse, Friedrichstr. 44; Dr. Pfeiffer, Schwalbacherstr. 25. Sprechst. 8—10 Vorm., 2—3 Nachm. Sonn- und Feiertags nur Vorm.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, S. & S. Der Kassenarzt wohnt Schwalbacherstraße 45 a. Sprechst. 8—9 Vorm., 2½—3½ Nachm. Erste Vorsteherin: Frau Louise Doneker, Schwalbacherstraße 63, 1.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
Königliche Gemälde-Gallerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmsstraße 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben dem Schloss.
Rathskeller (Rathaus-Neubau) mit Wandmalereien.
Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstraße 21.
Landesbank, Rheinstraße 30.
Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
 Wochen-Gottesdienst Morgens 7½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr.
Synagoge (Friedrichstraße 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4½ Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.

Fahrplan der Dampf-Straßenbahn Wiesbaden-Ziebrich.

Strecke Brausite-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Ziebrich.
 Abfahrt von **Brausite:** 726 841 941 1011 1041 1111 1141 1231 121 151
 221 231 321* 351 421* 451 521* 551 621* 651 721* 751.
 Abfahrt von den **Bahnhöfen:** 745 900 1000 1030 1100 1130 1200 1230
 140 210 210 310 340* 410 440* 510 540* 610 640* 710 740* 810 845.
 Ankunft in **Ziebrich:** 815 930 1080 1130 1230 210 240* 310 340 410*
 440 510* 610 707* 737 807* 810 912.

Strecke Brausite-Bahnhöfe-Albrechtstraße.

Abfahrt von **Brausite:** 726 841 941 1011 1041 1111 1141 1231 121 151
 221 231 321* 351 421* 451 521* 551 621* 651 721* 751.
 Abfahrt von den **Bahnhöfen:** 745 900 1000 1030 1100 1130 1200 1230
 140 210 210 310 340* 410 440* 510 540* 610 640* 710 740* 810 845.

Abfahrt Albrechtstraße: 730 905 1005 1034 1105 1134 1205 1234 145

215 241 315 345* 415 445* 515 545* 615 645* 715 745* 815 850.

Strecke Ziebrich-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Brausite.

Abfahrt von **Ziebrich:** 630 725 840 910 940 1040 1140 120 220* 250*
 320* 350 420* 450 520* 550 620* 650 750.

Abfahrt von den **Bahnhöfen:** 700 755 910 940 1010 1041 1110 1141
 1210 100 150 220 250* 320 350* 420 450* 520 550* 620 650* 720 820.

Ankunft an **Brausite:** 710 814 929 959 1029 1059 1129 1159 1229 119

200 230 300* 330 400* 430 500* 530 600* 630 700* 730.

Strecke Albrechtstraße-Bahnhöfe-Brausite.

Abfahrt von **Albrechtstraße:** 655 750 900 945 1005 1038 1105 1136 1205

1284 145 216 248* 315 345* 415 445* 515 545* 615 645* 715 812.

Abfahrt von den **Bahnhöfen:** 700 755 910 940 1010 1041 1110 1141

1210 100 150 220 250* 320 350* 420 450* 520 550* 620 650* 720 820.

Ankunft an **Brausite:** 710 814 929 959 1029 1059 1129 1159 1229 119

200 230 300* 330 400* 430 500* 530 600* 630 700* 730.

* Nur an Sonntagen.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 9. Februar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer (Millimeter)	760,9	760,9	762,0	761,3
Thermometer (Celsius)	-4,1	0,0	-3,7	-2,9
Dunstspannung (Millimeter)	3,0	4,1	3,0	3,4
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	89	89	89	89
Windrichtung u. Windstärke	Ø	Ø	Ø	—
Allgemeine Himmelsansicht	mäßig.	schwach.	schwach.	—
Regenhöhe (Millimeter)	Nachts schwacher Regen.	Nachts schwacher Regen.	Nachts schwacher Regen.	—

Wetter-Aussichten

Nachdruck verboten.

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände
der deutschen Seewarte in Hamburg.

12. Februar: veränderlich, windig. Temperatur kaum verändert.

Termine.

11. Februar: Holzversteigerung in den städtischen Walddistricten Pfaffenborn und Gehrn. (S. heut. Bl.)

12. Februar: Holzversteigerung im Waldort Nonnenreichenwald, Oberförsterei Chausseehaus. (S. Tagbl. 34.)

12. Februar: Einreichung von Submissions-Offerten auf die Biennaliens-Verleierung für das Landgerichts-Gefängniß, im Inspectors-zimmer dafelbst. (S. Tagbl. 31.)

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 3. Febr.: dem Kaufmann Carl Henf e. T., Lina Luise Emma; dem Herrenschnieder Carl Trost e. S. 4. Febr.: dem Taglöchner Hermann Carl Albert Wiedenbeck e. T., Anna Wilhelmine Mathilde; dem Herrschaftlichen Wilhelm Haarhaus e. T., Bahette Petronella.

Aufgeboten: Weißger Carl Wilhelm Anton Dörr hier und Bertha Luise Caroline Lisette Nohl hier. Weinhandler Hugo Eugen Wagemann hier und Marianne Mathilde Luise Winter hier.

Verheirathet: 7. Febr.: Schreiner Christian Carl Georg Wilhelm Vendel hier und Rosa Schanpert hier; Decorationsmalergehilfe Caspar Groß hier und Josephine Johanna Philippine Marie Müller hier; Schlosser Johann Leis zu Haltgarten und Dorothea Müller hier; Schreinergehilfe Wilhelm Meisch hier und Luise Bähle hier; Musizier Oscar Friedrich Bonath hier und Sophie Dorothea Luise Klein hier.

Gestorben: 7. Febr.: Taglöchner Philipp Bender, 59 J. 8 M. 11 T.; Winzer Hermann Eijenbuth, 34 J. 10 M. 17 T.; Marie Margarethe geb. Kling, Witwe des Landmanns Philipp Conrad Haas, 65 J. 10 M. 17 T. 8. Febr.: Ferdinand Johannes Jacob, S. des Spenglers und Installateurs Franz Schmitt, 10 M. 27 T.; Luise Elsa, T. des Herrenschniedergehilfen Raimund Brocow, 2 J. 1 M. 14 T.; Oberfeldner Christian Seelen, 50 J. 7 M. 21 T.; Taglöchner Johannes Krenzen, 41 J. 11 M.; Emil Carl, S. des Taglöchners Jacob Gauer, 4 J. 9 M. 27 T.; Gutsbesitzer Carl Johann Heinrich Cramer, 44 J. 8 M. 10 T.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 11. Februar, 38. Vorstellung. 86. Vorstellung im Abonnement zum ersten Male wiederholt:

In der Mark.

Schauspiel in 5 Akten von Hans Hoffen.

Personen:

Hans Joachim von Kitzlik	Herr Rodius.
Amalia Aurora, seine Tante	Fräulein Wolff.
Lili, ihre Nichte	Fräulein Neu.
Luitpold von Freistein, ein preußischer Verbeofficier	Herr Baumann.
von König, ein Page am Hofe König August III.	Herr Grebe.
Kuprecht, Leibeigener Hans Joachim's	Herr Pösslin.
Christel, Botenmädchen.	Fräulein Drucker.
Der Hofsprecher aus Dresden	Herr Köchly.
Ein österreichischer Soldat	Herr Neumann.

Anfang 6½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 12. Februar: Tannhäuser. (Erhöhte Preise.)

Auswärtige Theater.

Mittwoch, 11. Februar.

Mainzer Stadttheater: Abends 7 Uhr: Der Bürokrat.

Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: Lohengrin. Schauspiel-

haus: Die Haubenlerche.

Die heutige Nummer enthält 24 Seiten.